

# UniversitätsJournal

Ohne Zwänge  
Im DLR\_School\_Lab  
wird entspannt gelernt ..... Seite 2

Ohne Grenzen:  
Dr. Catalin Stefan  
und seine eigene Zeitschrift..... Seite 3

Mit Bioreaktor:  
Durchbruch in der  
Diabetestherapie ..... Seite 7

Mit Leidenschaft:  
»medicanti« erarbeiten  
jährlich neue Programme ..... Seite 10

## Sir Christopher Snowden spricht im cfaed



Sir Christopher Snowden. Foto: privat

Das Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed), TUD-Exzellenzcluster für Mikroelektronik, setzt seine Vortragsreihe »Distinguished Lectures«

fort. Nachdem im April der französische Physik-Nobelpreisträger Serge Haroche zu Gast war, wird nun am 28. November der Präsident und Vizekanzler der englischen Universität Surrey, Sir Christopher Snowden, um 10.30 Uhr im Festsaal Dülferstraße (Alte Mensa), einen Vortrag halten. Thema ist: »The Electronic Adventure – Engineering a Better Future«. Der international renommierte Experte für Mikroelektronik wird einen Rückblick über die technischen Erneuerungen der letzten hundert Jahre geben und daran anknüpfend mögliche Entwicklungen in nächster Zukunft skizzieren. Er will auch das Potenzial neuer nanotechnologischer Materialien wie z. B. Kohlenstoff-Graphene für Schlüsselbereiche wie Medizin und Erneuerbare Energien ausleuchten. Sir Snowden ist seit August 2013 für zwei Jahre auch Präsident der britischen Universitäten. Er gehört ebenfalls zum Beraterstab für Wissenschaft und Technik des britischen Premierministers. Zudem ist er unter anderem Mitglied der Royal Society und der Royal Academy of Engineering. Für seine herausragenden ingenieurwissenschaftlichen Leistungen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt 2012 den »Outstanding Career Award« der »European Microwave Association«. Der Vortrag findet im Rahmen eines großen Research-Festivals vom 27. bis 28. November an der TU Dresden statt, bei dem die cfaed-Wissenschaftler den bisherigen Forschungsverlauf gemeinsam evaluieren wollen. **Birgit Holthaus**

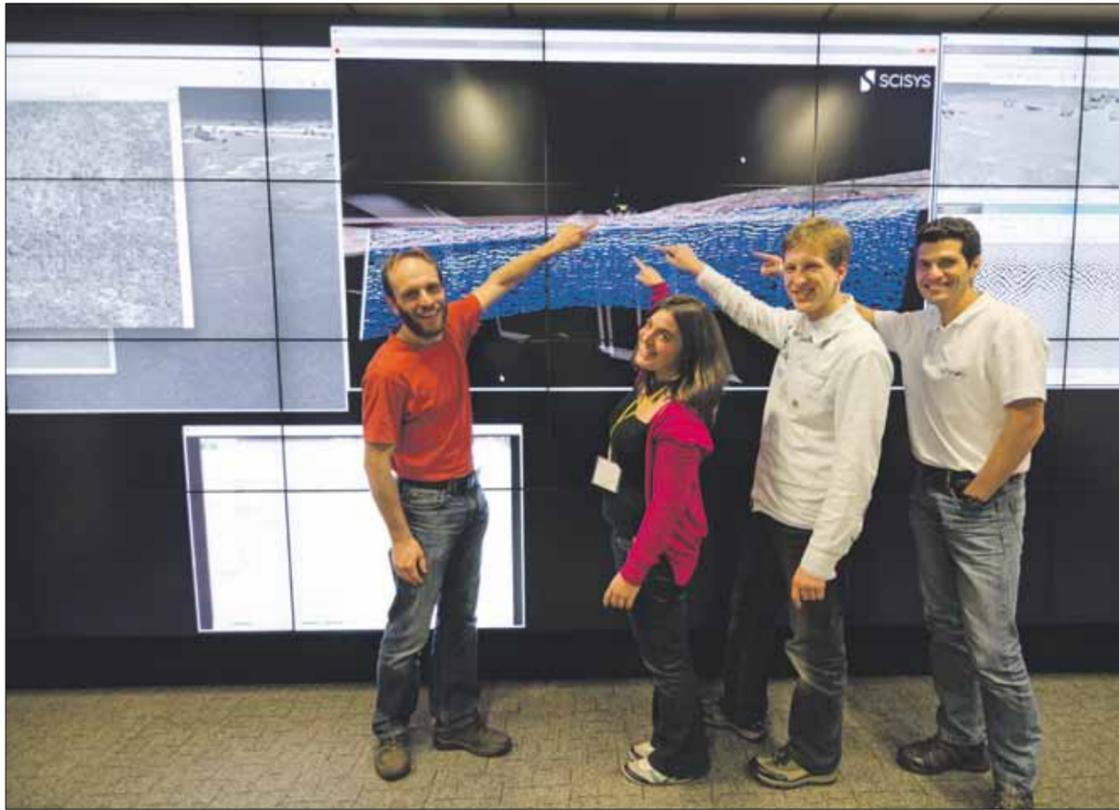
## Personalversammlung am 15. November

Der Personalrat der TUD lädt zur Personalversammlung am 15. November, 9 bis 12 Uhr, in den Treffitz-Bau, Großer Physikhörsaal, ein. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Tätigkeitsbericht des Personalrats und Informationen der Gewerkschaften jeweils 15-minütige Statements von Rektor und Kanzler mit anschließender Diskussion. Der Rektor wird zum Thema »Wenn die Decke zu kurz ist ... – unsere Universität heute und nach 2016« (Stellenabbau, Lehre, Zukunftskonzept) sprechen. Der Kanzler wird sich mit der Thematik »Auch Nichthandeln hat Konsequenzen – wenn aus Überlastung Krankheit wird« (Fürsorgepflicht der Dienststelle, ZUK und Entlastung durch Neueinstellungen, SAP und CampusNet) befassen. **ke**

## Geld für die Chemie

Im Rahmen des Festkolloquiums zum 100. Professorenjubiläum von Prof. Walter G. König an der TU Dresden überreicht Dr. Paul Krieglsteiner, Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes Nordost vom Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI), am 14. November 2013 einen symbolischen Scheck über 66 500 Euro an Prof. Jan Weigand. Damit soll die experimentelle Ausstattung des neuen Mastermoduls »Methoden in der anorganischen Koordinationschemie« verbessert werden. **K. G./M. B.**

## Mars-Mission in der Atacamawüste



Wissenschaftler des WISDOM-Teams bei der Datenauswertung vor der Videowand im englischen Harwell. V.l.n.r.: Wolf-Stefan Benedix (TUD), Sophie Dorizon (LATMOS), Marco Mütze (TUD) und André-Jean Vieau (LATMOS). Foto: Woods

### TUD-Doktoranden nehmen an internationalem Feldtest zur Vorbereitung der ExoMars2018-Mission teil

Mitarbeiter der Professur für Hochfrequenztechnik unter Leitung von Professor Dirk Plettemeier nahmen vom 7. bis 12. Oktober 2013 am ESA-Feldversuch SAFER (Sample Acquisition Field Experiment with a Rover) teil. Aus dem Kontrollzentrum im englischen Harwell wurde ein Rover-Prototyp der Firma Astrium mit dem Namen »Bridget« in der nordchilenischen Atacamawüste auf die Suche nach Spuren von Leben geschickt. Als einer der trockensten Orte der Erde, an dem es kaum Vegetation gibt, bietet diese Wüste eine hervorragend analoge Umgebung zum roten Planeten.

Ziel des Feldtests war es, die Betriebsabläufe zur Steuerung eines (Mars-)Rovers zu testen und zu optimieren. Das internationale Team aus Wissenschaftlern und Ingenieuren probte das Zusammenspiel, um die Messinstrumente zusammen mit dem Rover optimal einsetzen zu können. Auf diese Weise soll der wissenschaftliche Nutzen auf der Suche nach Leben auf dem Mars während der Mission maximiert werden.

Dabei kam das in Kooperation zwischen LATMOS (Frankreich) und der TU Dresden entwickelte Instrument WISDOM, kurz für »Water Ice and Subsurface Deposit on

Mars«, zum Einsatz. Es ist eines von drei externen Instrumenten auf dem Mars-Rover, der für die ExoMars2018-Mission entwickelt wurde. Neben WISDOM trägt der Rover noch die zwei bildgebenden Instrumente PANCAM (Panorama-Stereokameras) und CLUPI (Close up Imager).



Der Mars-Rover Bridget in der Atacamawüste mit dem Prototypen der Instrumente PANCAM, CLUPI und WISDOM sowie den beiden Antennen des Radars an der Front des Fahrzeugs. Foto: Allouis

WISDOM ist voraussichtlich das erste Georadar, das auf einer extraterrestrischen Rovermission zum Einsatz kommen wird. Es wird Geologen ermöglichen, den Aufbau der Marsschichten bis drei Meter Tiefe zu studieren. Neben diesen hoch aufgelösten geologischen Untersuchungen wird das Georadar Auskunft darüber geben, ob im Erdreich verborgene Objekte eine Proben-

entnahme durch die Bohreinheit gefährden. Im Gegensatz zu konventionellen bildgebenden Systemen oder Spektrometern stellt WISDOM die Untergrundstruktur des vom Rover überfahrenen Terrains zur Verfügung. Diese zusätzliche Perspektive sorgt für ein besseres Verständnis der Entwicklung des Planeten. Dadurch kann geklärt werden, wie sich die Geologie und das Klima – und damit die frühere und heutige Wohnbarkeit – geändert haben.

Die Wissenschaftler der TU Dresden sind unter anderem für die Entwicklung des breitbandigen, vollpolarimetrischen Antennensystems des Georadars verantwortlich. »Die größte Herausforderung besteht für mich darin, die gewünschten elektrischen Eigenschaften der beiden Antennen mit der maximal erlaubten Masse von 400 g und den mechanischen Belastungen bei Start, Landung und im Einsatz in Einklang zu bringen«, erläutert Wolf-Stefan Benedix. Zu den weiteren Aufgaben ergänzt Marco Mütze: »Die Radarhardware wird von unseren Partnern in Frankreich entwickelt. Gemeinsam werten wir die gewonnenen Daten auf Basis eigens entwickelter Algorithmen aus.« »Erst die Förderung durch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt ermöglicht unsere Forschung und Entwicklung hier in Dresden«, sagt Professor Plettemeier.

In Harwell analysierte das WISDOM-Team mögliche Ziele der WISDOM-Messungen sowie deren Auswertung. Der Zeitunterschied zwischen dem Roverstandort in Chile und dem Kontrollzentrum in Harwell von vier Stunden und die Entfernung von 11 000 km zum Rover machten den Feldversuch zu einem realistischen Testfall. Die zahlreichen Erkenntnisse dieser Testmission fließen in den nächsten Monaten in eine verbesserte Version des Messinstruments ein, damit es schon bald erfolgreich auf dem »echten« Mars eingesetzt werden kann. **Marco Mütze**  
**Wolf-Stefan Benedix**

Weitere Informationen:  
<http://tinyurl.com/tud-ifn-hft>  
<http://safertrial.wordpress.com>

### Zur Mission ExoMars2018

Als erste europäische Rover-Mission zum Planeten Mars soll die ExoMars-Mission drei Hauptziele erfüllen. Namensgebend (Exobiologie) soll nach vergangenen oder präsenten Spuren von Leben gesucht werden. Neben der Analyse über mögliche Gefahren für eine spätere, bemannte Marslandung soll außerdem der allgemeine Erkenntnisstand über den Mars gesteigert werden. Ursprünglich als rein europäisches

Unternehmen geplant, besteht nun eine Zusammenarbeit mit Roskosmos. Dabei sind zwei Einzelmissionen vorgesehen: 2016 soll eine Orbitermission starten (ExoMars2016). Mit ihr soll die Fähigkeit der ESA gezeigt werden, zerstörungsfrei auf anderen Planeten zu landen. Mit der zweiten Mission ExoMars2018 wird dann der eigentliche Rover mit der wissenschaftlichen Nutzlast zum Mars geschickt.

Günstige Mietwagen für alle.



www.interrent.de

15€\*  
pro Tag

drive, save, enjoy.

\*Tagespreis bei Anmietung von Fr. 10 Uhr - Mo. 10 Uhr, inkl. 750 km, je nach Verfügbarkeit. Es gelten die Interrent Buchungs- und Nutzungsbedingungen. Foto: Hyundai

Interrent Dresden  
Strehleiner Str. 5, Tel.: 0351 479415-0

## Anwaltskanzlei

Jürgen Schille & Coll.  
am Schillerplatz

RA JÜRGEN SCHILLE  
Dipl.-Ing. oec. (TU-DD)

Jahrzehntelange Berufserfahrung  
als Generalist

Angelstieg 5 · 01309 Dresden  
Tel.: 0315/44840-0

E-Mail: [kanzlei@rae-schille.de](mailto:kanzlei@rae-schille.de)

[www.rae-schille.de](http://www.rae-schille.de)



## Konzert-Solo.

Entdecken Sie mit unserer großen Auswahl an feinen Kopfhörern Ihr Modell für unterwegs und zu Hause. Weitere Infos unter [www.radiokoerner.de/kopfhoerer](http://www.radiokoerner.de/kopfhoerer)

## RADIOKÖRNER

Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.

Könnertstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

## CARUS

CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS DER NEUEN  
POLIKLINIK HAUS 105 UND  
CARUS-HAUSARZTPRAXIS

Apotheker  
Bertram Spiegler

Blasewitzer Str. 61  
01307 Dresden

Telefon 03 51/44 76 70



## Ge(h)sundheit

beginnt  
bei den Füßen



SCHAU-FUSS 01309 Augsburger Str. 1  
01099 Alaustraße 41

## ERFOLGREICH GRÜNDEN

in der High-Tech-Region  
Dresden

## TechnologieZentrum Dresden

- Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurzzeitbüros, Besprechungs- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrumDresden GmbH,  
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,  
Telefon: +49 351 8718665  
[kontakt@tzdresden.de](mailto:kontakt@tzdresden.de), [www.tzdresden.de](http://www.tzdresden.de)

## Disput zum Mittelbau

27. Januar 2014: Podiumsdiskussion mit Staatsministerin Prof. Sabine von Schorlemer an der TUD

Auf Einladung der Landesvertretung Akademischer Mittelbau Sachsen nimmt die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Sabine von Schorlemer, am 27. Januar 2014 (ursprünglicher Termin war der 18.11.13) an einer Podiumsdiskussion im Festsaal der Fakultät Wirtschaftswissenschaften teil. Zum Thema »Rolle und Perspektive des akademischen Mittelbaus an den sächsischen Hochschulen« wird die Staatsministerin von 17 bis 18.30 Uhr mit Prof. Michael Schreiber (Sprecher Deutscher Hochschulverband, Landesverband Sachsen) und Dr. Thomas Raschke (Sprecher Landesvertretung Akademischer Mittelbau

Sachsen) diskutieren. Es moderiert Karsten König, Institut für Hochschulforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Zu der Veranstaltung sind alle wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter und Assistenten, Akademische Assistenten, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Oberassistenten, Obergeringiere, wissenschaftliche, ingenieurtechnische und sonstige Mitarbeiter mit Hochschulabschluss aller sächsischen Hochschulen eingeladen.

Der Festsaal der Fakultät Wirtschaftswissenschaften befindet sich im Hülse-Bau, Nordflügel, 3. Stock (Zugang über Schumann-Bau, Münchner Platz 3, 01187 Dresden – der Ausschilderung folgen). **ke**

➔ Weitere Informationen: Dr. Frank Schulze, Fakultät Maschinenwesen, Telefon: 0351 463-34861, 0173 3593707, frank.schulze2@tu-dresden.de

## Raus aus der Schule ...

DLR\_School\_Lab TU Dresden wird am 13. November eröffnet

Unter dem Motto »Raus aus der Schule – rein ins Labor« können Schüler der Klassen 5 bis 12 ab 13. November 2013 in die spannende Welt der naturwissenschaftlich-technischen Forschung eintauchen. Mit zehn verschiedenen Experimenten bietet das Schülerlabor namens »DLR\_School\_Lab TU Dresden« in den Räumen der Technischen Sammlungen Dresden aktuelle Einblicke in die Forschungen im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und an der TUD. Der Schwerpunkt liegt auf den Themenfeldern Energie und Mobilität. Im Bereich Material- und Werkstoffkunde können die Jugendlichen etwa eine Reise ins Innere eines Flugzeugs unternehmen oder herausfinden, wie ultraleichte und dennoch stabile Faserverbundwerkstoffe im Automobilbau verwendet werden. Wie Verkehrsleitsysteme dem Verkehrskollaps vorbeugen, erfahren die Schüler, wenn sie ihr eigenes Konzept zur Verbesserung der Verkehrssituation an einer Dresdner Straßenkreuzung entwickeln. Im Bereich Energie entdecken sie innova-

tive Lösungsansätze für die Energieerzeugung und -speicherung wie organische Photovoltaik oder das »Stromernten« im Weltraum.

»Das Besondere an unserem Schülerlabor ist das didaktische Konzept«, sagt die Leiterin Dr. Janina Hahn. »Wir verfolgen einen handlungsorientierten Ansatz, bei dem die Schüler auf Grundlage einer konkreten Forschungsfragestellung Lösungshypothesen entwickeln und diese experimentell überprüfen. Aus den Ergebnissen leiten sie dann allgemeine Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien ab.« Oft sei es in Schulen und Schülerlaboren genau andersherum. Ein Phänomen werde ohne direkten Kontext diskutiert und dann experimentell überprüft.

Das DLR betreibt School\_Labs bundesweit an mehreren Standorten. In halb- oder ganztägigen Workshops werden Schüler mit aktuellen naturwissenschaftlichen Fragestellungen konfrontiert. Für das DLR\_School\_Lab TU Dresden stellt die Landeshauptstadt Räumlichkeiten von zirka 250 Quadratmetern in der zweiten Etage der Technischen Sammlungen Dresden zur Verfügung. In ihren Ausbau hat die Stadt rund 250 000 Euro investiert. **C. K.**

➔ [www.dlr.de/schoollab/tu-dresden](http://www.dlr.de/schoollab/tu-dresden)

## PersonalRAT

Freistellung von der Arbeit – Arbeitsbefreiung –

Es gibt immer wieder Situationen, in denen eine Befreiung von der Arbeitsleistung erforderlich ist bzw. hilfreich wäre. Regelungen dazu finden sich in unterschiedlichen Rechtsquellen (Tarifvertrag, Gesetze). Die wichtigsten sind nachfolgend aufgelistet:

- Freistellung unter Fortzahlung des Entgelts
- Erholungsurlaub
- Persönliche Gründe (Niederkunft der Ehefrau, Tod naher Angehöriger, Arbeitsjubiläum, schwere Erkrankung eines im Haushalt lebenden Angehörigen, ärztliche Behandlung einschl. Wegezeit des Beschäftigten, wenn diese während der Arbeitszeit erfolgen muss, sonstige dringende Gründe)
- Erfüllung allgemeiner staatsbürgerlicher Pflichten nach deutschem Recht
- Erkrankung des Beschäftigten
- Freistellung zur Arbeitssuche vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses bzw. nach Kündigung
- Meldung bei Erfassungsbehörden und Wehrersatzbehörden (Musterung)

Freistellung ohne Fortzahlung des Entgelts

- Sonderurlaub bei Vorliegen eines wichtigen Grundes (Ruhe des Arbeitsverhältnisses)
- In begründeten Fällen (z.B. Umzug aus persönlichen Gründen) kann kurzfristige Arbeitsbefreiung gewährt werden.

- Erkrankung des Kindes
- Elternzeit
- Grundwehrdienst, Wehrübung (Ruhe des Arbeitsverhältnisses)

Sollten Sie Fragen haben oder genauere Auskünfte benötigen, wenden Sie sich bitte an den Personalrat.

➔ Rechtsquellen:  
 § 26, 27 TV-L Erholungsurlaub, Zusatzurlaub (Tarifvertrag der Länder)  
 § 28 TV-L Sonderurlaub  
 § 29 TV-L Arbeitsbefreiung  
 §§ 1, 11 BUrlG Urlaubsanspruch, Urlaubsgeld (Bundesurlaubsgesetz)  
 § 3 EFZG Anspruch auf Entgeltfortzahlung, Zahlung im Krankheitsfall (Entgeltfortzahlungsgesetz)  
 §§ 44, 45 SGB V Krankengeld, Krankengeld bei Erkrankung des Kindes (Sozialgesetzbuch)  
 § 21 TV-L Bemessungsgrundlage für die Entgeltfortzahlung  
 § 22 TV-L Entgelt im Krankheitsfall  
 § 2 Abs. 2 Nr. 3 SGB III Freizeit zur Stellungsuche  
 § 629 BGB Freistellung nach Kündigung zwecks Stellungsuche (Bürgerliches Gesetzbuch)  
 §§ 15, 16 BEEG Anspruch auf Elternzeit (Bundeselternzeit- und Elternzeitgesetz)  
 §§ 3, 4, 6, 7 MuSchG Beschäftigungsverbote, Gewährung von Stillzeit (Mutterschutzgesetz)  
 §§ 1, 14 ArbPISchG Gesetz über den Schutz des Arbeitsplatzes bei Einberufung zum Wehrdienst (Arbeitsplatzschutzgesetz)

## 3-Tage-Verkehr an der Uni



Willi Thiele (Bombardier Transportation, l.) bei der Präsentation Bombardier Transportation auf der Kontaktmesse Verkehr im vergangenen Jahr. Foto: Waldvogel

Am 14. November startet die bewährte Veranstaltungsreihe

Bereits zum fünften Mal in Folge findet vom 14. bis zum 16. November 2013 die Veranstaltungsreihe 3-Tage-Verkehr statt. Diese beginnt am 14. November mit der Kontaktmesse Verkehr im Gerhart-Potthoff-Bau. Dort werden sich 35 Firmen aus der Verkehrspraxis präsentieren, um mit Wissenschaftlern, Absolventen und Studenten ins Gespräch zu kommen, den fachlichen Austausch zu pflegen und Kooperationen anzubahnen. Am 15. November 2013 werden die Absolventen der Fa-

kultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« des vergangenen Jahres im Rahmen des Tags der Fakultät feierlich verabschiedet. Nach den Grußworten von Dekan und Universitätsleitung wird Ralph Beisel, Hauptgeschäftsführer des Flughafenverbandes ADV, in seinem Festvortrag mit dem Titel »Haben Flughäfen auch in Zukunft eine Berechtigung zum Wachstum?« das brisante Spannungsverhältnis zwischen Anwohnerakzeptanz und Wirtschaftsinteressen, öffentlicher Daseinsvorsorge und kaufmännischer Verantwortung thematisieren.

Am 16. November 2013 werden wiederum die Absolventen im Mittelpunkt stehen. Sie feiern ihren erfolgreichen Abschluss des Studiums beim Ball der Fakultät im Mari-

tim Congress Center Dresden zusammen mit Freunden und Angehörigen sowie ihren Hochschullehrern in besonders festlicher Atmosphäre. **Gertraud Schäfer**

➔ Die Kontaktmesse Verkehr findet am 14.11.2013 (9 – 16 Uhr) im Gerhart-Potthoff-Bau statt, der Tag der Fakultät am 15.11.2013 (14 Uhr) im Hörsaal POT 81 des Gerhart-Potthoff-Baus und der Ball der Fakultät am 16.11.2013 (18 Uhr) im Maritim Congress Center Dresden. Alle gegenwärtigen und früheren Mitarbeiter, Studenten und Partner der Fakultät sind herzlich willkommen. Weitere Informationen auf <http://tu-dresden.de/vkw> und [www.spaetverkehr.org](http://www.spaetverkehr.org)

## Schneller Elektroautos laden

28. November 2013: Finale des Businessplanwettbewerbs E-future

Nach Grußworten der BMW Group und des SMWA findet im Leipziger BMW-Werk eine Podiumsdiskussion zum Thema »Elektromobilität trifft Unternehmerteil« statt. Anschließend folgt die Verkündung der Sieger des Wettbewerbs, bevor Gelegenheit zum »Come Together« besteht.

Der Wettbewerb wird im Rahmen der Schaufensterinitiative der Bundesregierung und des darin geförderten bayerisch-sächsischen Schaufensters »Elektromobi-

lität verbindet« veranstaltet und durch die Professur für Kommunikationswirtschaft des Instituts für Wirtschaft und Verkehr betreut. Ziel des Wettbewerbs ist es, innovative Geschäftsideen für den wirtschaftlichen Betrieb von Schnellladestationen für Elektroautos zu finden und damit die Zukunft der Elektromobilitätsbranche aktiv mitzugestalten. **Mandy Wisniewski**

➔ Die Veranstaltung findet am 28. November 2013 ab 14 Uhr im BMW-Werk, BMW-Allee 1, in 04349 Leipzig, statt. Alle Mitarbeiter, Studenten und weitere Interessenten sind herzlich willkommen. Weitere Informationen auf [www.efuture2013.de](http://www.efuture2013.de)

## In der Leserpost geblättert

Zum UJ 17/13 schreibt Dr. Dietmar Ufer, Leipzig:

Der Artikel »Leben mit dem Klimawandel« von Katrin Tominski weist eine bemerkenswerte Diskrepanz auf: Gleich am Anfang wird behauptet: »Schon jetzt ist klar, dass die Temperaturen bis zum Jahr 2100 im Durchschnitt um 2 bis 4 Grad steigen. Die Forscher erwarten Hitzewellen und Extremwetterlagen. Starkniederschläge treten tendenziell häufiger auf.« Angsteinflößend auch die Prophezeiung von Prof. Bernhofer: »Eine Hitzewelle wie im Jahr 2003 kann es Ende des Jahrhunderts jedes Jahr geben.« Am Ende gibt er aber Entwarnung: »Zuverlässige Prognosen über die Zukunft gebe es trotz Forschung jedoch nicht. Vor Überraschungen sind wir niemals sicher.« Dazwischen finden sind Banalitäten wie: »Der Wandel der klimatischen Bedingungen führt zu Problemen in allen gesellschaftlichen Bereichen« (das war schon vor 1000 oder 10 000 Jahren so!) oder: »Wir wissen jetzt, dass wir uns dem Klimawandel anpassen sollten und wie das gehen könnte« (unsere Vorfahren wussten das schon – sonst gäbe es uns nicht!) oder: »Fest stehe, dass eine ökonomisch erfolgreiche Entwicklung nicht von einem lebenswerten Umfeld abzukop-

peln sei« (eine neue Erkenntnis, die dank der elf Millionen Euro vom BMBF gewonnen werden konnte?). Dass der »Klimawandel« keine Erscheinung der Neuzeit ist, müsste sich inzwischen wohl auch bis zur TUD herumgesprochen haben. Mit ihm lebten schon unsere Altvorderen, es gibt ihn schon so lange wie die Erde. Immer wieder wird Panik verbreitet: »Der durch das Hoch »Michaela« ausgelöste Jahrhundertsommer im Jahr 2003 war in Deutschland eine der opferreichsten Naturkatastrophen der vergangenen 40 Jahre. Etwa 3500 Menschen fanden den Tod. In Europa sind insgesamt über 70 000 Menschen gestorben.« Warum wird aber verschwiegen, dass durch Klimaerwärmung viel weniger Tote verursacht werden als durch Klimaabkühlung (die ja durchaus nicht auszuschließen ist – keiner weiß das zuverlässig)? (F. Bosello, R. Roson, R. Tol: »Economy-wide estimates of the implications of climate change: Human health«, in: »Ecological Economics«, 2006)

Leider ist zu vermuten, dass mit diesem UJ-Artikel ein Beitrag zu der in Deutschland verbreiteten und immer noch regierungsamtlichen Klimaangst-Politik geleistet werden sollte. Schade!

## Sachsens Top-Azubi kommt von TUD

Im Juli 2013 hat schon zum zweiten Mal ein Auszubildender des Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen mit dem sachsenweit besten Ergebnis abgeschlossen. Patrick Brösamle, der eine Ausbildung zum Fachinformatiker absolvierte, arbeitete an aktuellen Projekten des ZIH, z. B. dem Dresden Science Calendar (<http://science.dresden.de>) mit. In diesem und anderen Projekten entwickeln die Auszubildenden des ZIH Software-Lösungen von modernen Datenbanktechnologien bis hin zu Apps für Smartphones. Für seinen hervorragenden Abschluss wurde er am 14. Oktober 2013 von der IHK Dresden neben weiteren 48 besten Facharbeitern anderer Berufszweige ausgezeichnet. Der TUD Dresden wurde zudem das Gütesiegel »ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb« verliehen. **Petra Reuschel**

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)

[www.universitaetsjournal.de](http://www.universitaetsjournal.de)

[www.dresdner-universitaetsjournal.de](http://www.dresdner-universitaetsjournal.de)

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 1. November 2013

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Es ist ein Irrglaube, dass kostenlos minderwertig ist

**DRESDEN-concept aktuell: Anlässlich der »Open Access Week«, die von der SLUB – diesmal gemeinsam mit der Graduierten Akademie – veranstaltet wurde, fragte UJ beim Begründer einer Fachzeitschrift auf Qucosa.Journals, Dr. Catalin Stefan, nach.**



Dr. Catalin Stefan.  
Foto: privat

Eine eigene wissenschaftliche Zeitschrift gründen? Diesen Schritt ging Dr. Catalin Stefan vom Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten (IAA) der TU Dresden bereits vor über zwei Jahren. 2011 erschien die erste Ausgabe des »Journal of Vietnamese Environment«. Zunächst unterstützt durch das Medienzentrum der TU Dresden, übernimmt nunmehr die SLUB das Hosting und führt die Zeitschrift auf der neuen Plattform Qucosa.Journals fort. Wir haben uns von Dr. Stefan von seinen Erfahrungen beim Herausgeben einer Open-Access-Zeitschrift berichten lassen.

UJ: Was hat Sie bewogen, eine eigene Zeitschrift zu gründen?

Dr. Catalin Stefan: Unser Institut ist seit 14 Jahren in Vietnam im Bereich Umweltforschung sehr aktiv. So führen wir zum Beispiel mit unseren vietnamesischen Partnern bilaterale Forschungs- und Entwicklungsprojekte durch und haben in den vergangenen Jahren verschiedene Aus- und Weiterbildungsprogramme initiiert (erfahren Sie mehr über unsere Aktivitäten

in Vietnam auf der TUD-Webseite). Wir haben dabei ein wachsendes Engagement für Umweltschutz in Vietnam beobachtet. Gleichzeitig mussten wir jedoch feststellen, dass es nur wenige Fachpublikationen in dem Bereich gibt. Die Überlegung war also einfach: Wenn es kein Publikationsorgan mit diesem Zuschnitt gibt, warum nicht einfach selbst eines ins Leben rufen?

Die Inhalte der Zeitschrift sind weltweit frei über das Internet verfügbar; die Beiträge erscheinen unter einer Creative Commons-Lizenz. Warum haben Sie sich für das Open-Access-Modell entschieden?

Diese Entscheidung lag für uns nahe: Für Forschungseinrichtungen und Bibliotheken in Vietnam ist es oftmals schwer, ihren Wissenschaftlern Zugriff auf begutachtete, wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu ermöglichen. Sie können ganz einfach die oft horrenden Kosten für Zeitschriftenabonnements nicht tragen. Für uns hat der uneingeschränkte Wissensaustausch mit unseren vietnamesischen und auch anderen internationalen Partnern die höchste Priorität. Auf die Inhalte des »Journal of Vietnamese Environment« können alle Interessierten weltweit sofort nach Veröffentlichung zugreifen, ohne dafür Lizenzkosten zu zahlen. Das entspricht ganz unseren Anforderungen an den freien Wissensaustausch.

Wenn es keine Einnahmen über Subskriptionskosten gibt, wie trägt sich denn das Journal dann finanziell?

Alle Beteiligten arbeiten unentgeltlich an der Zeitschrift mit – sei es als Editor, Reviewer oder bei sonstigen Aufgaben. Die Mitarbeit ist sozusagen das Engagement in der Fachwelt eines und einer jeden Einzelnen. Dank der Unterstützung der SLUB, die uns die technische Plattform kostenfrei zur Verfügung stellt, fallen auch keine Kosten für Server oder für Programmierarbeiten an. Wir erheben keine Artikelgebühren, wie es in anderen Open-Access-Zeitschriften



Hoan Kiem-See in Hanoi (Vietnam), Schauplatz eines Forschungsprojektes zur ökologischen Gewässersanierung. Foto: Werner

üblich ist, um sich zu refinanzieren. Das soll auch in Zukunft so bleiben!

Warum sollten Autoren Ihrer Meinung nach in Open-Access-Zeitschriften publizieren?

Der entscheidende Grund ist natürlich die Erhöhung der Sichtbarkeit durch eine breite Zugänglichkeit. Die Open-Access-Zeitschriften hatten am Anfang keinen so guten Ruf, weil für viele Autoren »kostenlos« gleich »minderwertig« bedeutet. Das ist aber ein Trugschluss. Für Open-Access-Zeitschriften gilt das Gleiche wie für traditionelle Zeitschriften: Die Qualität der Beiträge steht und fällt mit den Autoren, den Gutachtern und natürlich den Heraus-

gebern. Der einzige Unterschied, den man pauschal feststellen kann, ist das Umkehren des Finanzierungsmodells – nämlich dass nicht für das Lesen der Beiträge gezahlt wird, sondern ihr Entstehen. Ob über Artikelgebühren oder über institutionelles Sponsoring. Da mag es verschiedene Ansätze geben, die sicher alle ihre Berechtigung haben. Über die Qualität der Zeitschrift sagt dies jedoch wenig aus!

Was können Sie Wissenschaftlern mit auf den Weg geben, die darüber nachdenken, eine Zeitschrift zu gründen?

Eine Zeitschrift zu gründen stellt einen vor viele Herausforderungen. Ich würde dazu raten, dass man versucht,

sich folgende Fragen zu beantworten: Wodurch hebt sich meine Zeitschrift von den vielen anderen ab (thematisch, geographisch...)? Im Produktmanagement würde man wohl sagen, was ist der Unique Selling Point. Kann ich ausreichend Expertise im Arbeitsfeld der geplanten Zeitschrift aufweisen? Kann ich genügend Mitglieder für den redaktionellen Beirat und Gutachter für das Peer Review finden? Und natürlich auch: Welche technischen Instrumente habe ich für das Management der Zeitschrift zur Verfügung? Nicht zuletzt muss man sich auch mit der Frage auseinandersetzen, wie man die anfallenden Kosten bewältigt, auch auf lange Sicht.

Interview: Michaela Voigt

## Vorbilder für Studentinnen

Die ersten vier Gastwissenschaftlerinnen im »Eleonore Trefftz«-Programm werden am 19. November begrüßt

Am 19. November 2013 werden die ersten »Eleonore Trefftz«-Gastprofessorinnen an der TU Dresden begrüßt. Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen wird die vier Wissenschaftlerinnen 18.30 Uhr im Festsaal des Rektorats willkommen heißen. Das »Eleonore Trefftz«-Gastprofessorinnenprogramm versucht, als Teil des Zukunftskonzepts der TUD Ungleichheiten in der Besetzung von Professuren entgegenzuwirken. Mit den ein- bis zweisemestrigen Aufenthalten der Wissenschaftlerinnen an den Fakultäten sollen insbesondere Studentinnen in jenen Fächern, in denen bisher wenige oder keine Professorinnen vertreten sind, Vorbilder für eigene wissenschaftliche Karrieren erhalten.

Dr. Sina Ober-Blöbaum ist Juniorprofessorin für »Computational Dynamics and Optimal Control« an der Universität Paderborn. Ihr Forschungsschwerpunkt im Fachbereich Mathematik sind »Dynamische Systeme«. Sie wird für sechs Monate an der Fakultät für Mathematik und

Naturwissenschaften der TUD lehren und forschen.

Ebenfalls im Fachbereich Mathematik wird Dr. Anita Behme an der TUD tätig sein. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Mathematik der TU München und forscht im Bereich Stochastik bzw. Statistik. Ihr Gastaufenthalt an der TUD wird zwölf Monate umfassen.

Der Forschungsschwerpunkt von Dr. Sabine Lammers ist die Experimentelle Teilchenphysik. Sie ist derzeit Assistant Professor an der Indiana University/USA und wird für sechs Monate an die TUD kommen.

Dr. Vladislava Maria Warditz wird ebenfalls für sechs Monate an der TUD, am Institut für Slavistik, lehren und forschen. Sie ist Akademische Oberrätin auf Zeit und Kommissarische Leiterin des Arbeitsbereichs Slavistik an der Universität Bonn. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Translational-Linguistik.

Benannt wurde das Programm nach Eleonore Trefftz, die ab 1941 bis zum Vordiplom an der damaligen TH Dresden Mathematik und Physik studierte, dann in Leipzig diplomierte und promovierte, an der THD lehrte und 1972 die erste Direktorin des Münchner Max-Planck-Instituts für Physik wurde. ke/ms

## Zukunftsbilder in Italien

Innerhalb der Reihe des Italien-Zentrums »Von der Apokalypse zur Utopie. Zukunftsbilder in Italien« (Leitung: Prof. Johannes Rohbeck) spricht Prof. Pier Paolo Portinaro am 19. November 2013 (18.30 Uhr) im Hörsaalzentrum, R403, zum Thema »Die schwierige Kunst der Prognose: Italien vor der Zukunft«.

Hintergrund: Die Zukunft ist zum Problem geworden. In der gegenwärtigen Krise ist mit völlig neuartigen Risiken zu rechnen. Auf diese Situation reagieren Philoso-

phen, Sozialwissenschaftler und Literaten mit unterschiedlichen Diskursen. Die einen entwerfen Untergangsszenarien, in denen der ökonomische Bankrott, der Verlust politischer Souveränität und die ökologische Katastrophe vorausgesagt werden.

Die anderen sehen gerade in der Krise die Chance für eine rettende Wende zum Besseren, entweder durch radikale Reformen oder durch eine globale Rebellion. Auch in Italien finden sich sowohl apokalyptische als auch utopische Zukunftsbilder. UJ

## Neues EU-Förderprogramm startet

Informationsveranstaltungen des EPC zum EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation »Horizon 2020«

Am 1. Januar 2014 startet mit »Horizon 2020« das neue Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Union. Es wird bisherige Förderungen aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm, des Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) sowie das Europäische Institut für Innovation und Technologie (EIT) zusammenführen. Das mehrjährige Arbeitsprogramm mit den ersten Ausschreibungen für Projektvorschläge wird im Dezember 2013 erwartet. Für die

Wissenschaftler ergeben sich damit in den kommenden sieben Jahren neue und vielfältige Möglichkeiten der Forschungs- und Entwicklungsförderung, aber auch Herausforderungen für die engere Zusammenarbeit mit KMU und der Industrie.

»Horizon 2020: Welche Chancen birgt das neue Rahmenprogramm für Forschung und Innovation in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und Lebenswissenschaften?« Diese Frage steht im Mittelpunkt zweier Informationsveranstaltungen am 13. November 2013 zu den Themen der Informations- und Kommunikationstechnologien und am 26. November 2013 zu den Themen der Lebenswissenschaften, zu denen das EPC in Zusammenarbeit mit der Nationalen Kontaktstelle Informations- und Kommunikationstechnologien (NKS-IKT), der Eurogrant GmbH und Silicon

Saxony bzw. der Nationalen Kontaktstelle Lebenswissenschaften (NKS-L) und Biosaxony einlädt.

Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über die bevorstehenden Ausschreibungen und neuen Teilnahmebedingungen sowie Hinweise, wie Fördergelder beantragt werden können. Die Programme sind so gestaltet, dass neben den Vorträgen auch genügend Raum für Fragen bleibt.

Übrigens: Eine gute Möglichkeit, auf dem Laufenden zu bleiben und auch in Zukunft keine Veranstaltungen und Neuigkeiten zu möglichen EU-Förderungen zu verpassen, bietet der RSS-Feed des EPC.

Katja Böttcher

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und zur Anmeldung finden sich auf der EPC-Website [www.epc-dresden.de](http://www.epc-dresden.de).

**Investieren Sie Ihr Geld sicher!**  
**Studentenapartments**  
**am Weberplatz**



**Gute Gründe für Ihre Entscheidung:**

- ✓ zentrale Lage, Uninähe
- ✓ Loggien mit Süd-West-Ausrichtung
- ✓ KfW 70-Standard
- ✓ moderne Datentechnik
- ✓ Kaufpreis ab 73.000 Euro

**Haben wir Ihr Interesse geweckt? Gleich Informieren...**

**www.Dresden4U.de**

**Vertrieb:**  
**HUST & HERBOLD**  
Immobilien und Finanzierung  
Karlsruhe – Dresden

**Bauherr:**  
**WALTHER & PARTNER**  
Sanieren · Bauen · Werte schaffen  
Dresden

Gerne beraten wir Sie auch persönlich am Telefon:  
**0721 / 98 74 90**

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Christin Fund, Master-Studentin der Internationalen Beziehungen an der TU Dresden, absolvierte vom 1. Juni bis 31. August 2013 ein Praktikum in der Deutsch-Thailändischen Außenhandelskammer in Bangkok und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Das Praktikum diente vor allem dazu, die Deutsch-Thailändischen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen besser kennenzulernen und Erfahrungen in einem interkulturellen Arbeitsumfeld zu sammeln.

Zehn fortgeschrittene TUD-Studenten der Politikwissenschaft nahmen vom 1. bis 7. September 2013 am Sommerkurs »Politische Theorie« am Inter-University-Centre in Dubrovnik teil und wurden von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Im Rahmen des Sommerkurses zum Thema »Der Bürger in der Demokratie« hielten Nicole Alt, Felix Wiedemann und Niklas Lange einen Vortrag über Dubrovniks Bürger in Vergangenheit und Gegenwart. Der Sommerkurs »Politische Theorie« ist einer der ältesten und traditionsreichsten Kurse des Inter-University-Centre und wird seit 1997 von Prof. Hans Vorländer, Inhaber der Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte der TU Dresden, geleitet.

Kevin Hilbert vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss zur Teilnahme am Kurs für funktionelle MR-Bildgebung gefördert, der vom 2. bis 6. September 2013 in Hamburg stattfand. Dort konnte er seine theoretischen Kenntnisse in der Verarbeitung und Auswertung funktioneller und struktureller MR-Daten weiter vertiefen, eigene Fragestellungen mit führenden Experten erörtern und neueste methodische Entwicklungen auf diesem Gebiet in »hands-on«-Workshops kennenlernen.

Medieninformatiker und Promotionsstudent Marius Brade nahm vom 4. bis 6. September 2013 an der »13<sup>th</sup> International Conference on Knowledge Management and Knowledge Computing« (i-KNOW) im österreichischen Graz teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er hielt auf der Konferenz einen Vortrag zum Thema »OntoSketch: Towards Digital Sketching as a Tool for Creating and Extending Ontologies for Non-Experts«. Er wurde auf der Konferenz mit dem Best Demo Award ausgezeichnet.

Gesine Wegner, Studentin am Institut für Anglistik und Amerikanistik, nahm vom 13. bis 15. September an der »3. Global Conference: Gender and Love« teil und erhielt von der GFF einen Reisekostenzuschuss. Die interdisziplinäre Konferenz wurde zum dritten Mal in Folge an der renommierten University of Oxford abgehalten und ermöglichte ihr einen wissenschaftlichen Austausch im Bereich der Geschlechterforschung, der weit über die jeweiligen Fachgebiete hinausgeht. Sie präsentierte unter dem Titel »Madly in Love: The Mental Threat of Homosexuality in Hitchcock's Rebecca« ihre auf Gender- und Disability Studies bezogene Analyse des Hitchcock-Klassikers.

Dr. Swen Steinberg, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Sächsische Landesgeschichte und Grundausstattung am Sonderforschungsbereich 804 »Transzendenz und Gemeininn« der TU Dresden, nahm vom 29. September bis 1. Oktober 2013 an der Konferenz »Networks in Exile« in Burlington, USA, teil, wobei er von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert wurde. Er stellte auf der Konferenz seine langjährige Forschung zum politischen und gewerkschaftlichen Exil nach 1933 in der Tschechoslowakei und in Großbritannien vor. Er konnte nicht nur seine eigene Forschung zur Diskussion stellen, sondern auch in den wissenschaftlichen Austausch zu einem Forschungsvorhaben treten, das er für das kommende Jahr in den USA plant.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

# Ehrendoktorwürde für Prof. Klaus-Jürgen Wolter

**Bukarester Universität Politehnica ehrte den TUD-Wissenschaftler von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik**

Um die herausragenden Leistungen von Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus-Jürgen Wolter in Forschung und Lehre sowie seine stete Förderung der internationalen Beziehungen zu würdigen, hat die Universität Politehnica in Bukarest, Rumänien, ihm am 22. Oktober 2013 den Ehrendokortitel verliehen.

Die Universität Politehnica ist ein enger Partner der TUD auf dem Gebiet der Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik und der zerstörungsfreien Prüfverfahren. Dank dieser Kooperation haben schon mehrere Mitarbeiter der Universität Politehnica wissenschaftliche Praktika am Institut für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik (IAVT), dessen



Prof. Klaus-Jürgen Wolter. Foto: privat

Direktor Prof. Wolter ist, durchführen können. Zudem hatten schon mehrere Doktoranden der Universität Politehnica die Möglichkeit, einen Forschungsauf-

enthalt am IAVT zu absolvieren und dabei von der Betreuung durch Prof. Wolter zu profitieren.

Nach seinem Studium der »Automatik und Telemechanik« am Polytechnischen Institut in Kiew (heute die Nationale Technische Universität der Ukraine) war Prof. Wolter in der Industrie tätig, u.a. als Entwicklungsingenieur und Hauptabteilungsleiter bei dem VEB Elektromat Dresden. Seine Dissertation zum Thema »Verfahren zur Lagebestimmung von zweidimensionalen Objekten« schloss er 1983 mit »magna cum laude« ab. 1987 habilitierte er sich an der TU Dresden mit der Habilitationsschrift »Bildverarbeitungs- und -erkennungssysteme für die Montage von Halbleiterbauelementen«.

Nachdem er bereits seit 1988 an der TU Dresden als Honorarprofessor bzw. Hochschullehrer tätig war, wurde er 1992 an die TU Dresden zum Professor für das Gebiet »Verfahrenstechnologie der Elektronik« berufen. Von September 1998 bis März 1999 war er in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Tessera Tech-

nologies, Inc. in San Jose, USA, tätig und arbeitete an der Entwicklung des Wafer-Level-Packaging WAVE. Seit September 2003 ist Prof. Wolter Direktor des IAVT an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Dresden. Seit 2006 ist er zudem stellvertretender Direktor des Instituts für Zerstörungsfreie Prüfverfahren.

Im Rahmen seiner Forschungstätigkeit hat Prof. Wolter zahlreiche DFG-, BMBF- und Industrieprojekte koordiniert. Momentan ist er u.a. einer der Leiter des Teilprojekts »Energy-Adaptive Optical Onboard Links for Inter-Chip Communication« des SFB 912 »Highly-Adaptive Energy-Efficient Computing«.

Prof. Wolter ist Herausgeber und Co-Autor von sechs Lehrbüchern, Herausgeber von drei Buchreihen mit insgesamt 27 Büchern sowie Autor und Co-Autor von mehr als 80 Konferenzbeiträgen, von denen zahlreiche mit dem jeweiligen Best Paper Award ausgezeichnet wurden. Er ist außerdem Mitinhaber von 13 Patenten.

**Monique Rust**

## Nachruf für Prof. Gottfried Fritzsche

**Experte für rechnergestützten Schaltkreisentwurf verstarb am 24. Oktober 2013 in Dresden**

Am 24. Oktober 2013 verstarb Herr Professor Dr.-Ing. habil. Gottfried Fritzsche in Dresden. Vor drei Jahren hatte ihm der Senat der Technischen Universität Dresden auf Vorschlag der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik die »Ehrenmedaille der TU Dresden« verliehen. Damit würdigte unsere Universität Prof. Fritzsches »außerordentliche Lebensleistungen in Forschung und Lehre, die den Wissenschaftsstandort Dresden zum Leuchtturm auf den Gebieten der Nachrichtentechnik und des Rechnergestützten Schaltkreisentwurfs werden ließen, sowie seinen beispielgebenden Einsatz für die akademische und politische Freiheit während der DDR-Zeit«.

Arthur Gottfried Fritzsche wurde am 23. Februar 1922 in Göppersdorf Krs. Rochlitz als Sohn eines Kleinbauern und Kriegsinvaliden geboren. Nachdem er die 8-jährige Volksschule seines Heimatdorfes als Klassenbesten abgeschlossen hatte, begann der 14-Jährige eine Feinmechaniker-Lehre in Chemnitz. Der wissenschaftsorientierte Feinmechaniker-Geselle bestand 1939 die Aufnahmeprüfung an der Ingenieurschule Chemnitz und studierte als Werkstudent. Bereits nach dem 2. Semester wurde er als Bester der Lehranstalt ausgezeichnet.

Im Februar 1941 wurde die berufliche Entwicklung des strebsamen jungen Mannes, der zu den Geburtsjahrgängen gehörte, die vom 2. Weltkrieg am härtes-



Prof. Gottfried Fritzsche. Foto: privat

ten getroffen wurden, für ein Jahrzehnt unterbrochen: Er musste einen zehnmönatigen Reichsarbeitsdienst leisten und wurde ab Dezember 1941 kriegsdienstverpflichtet. Fritzsche diente bei einer technischen Truppe des Ostheeres. Nach Verwundung geriet der Leutnant d. Res. im Mai 1944 in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Auch während der fünfjährigen Kriegsgefangenschaft fand er auf Grund seiner positiven Charaktereigenschaften und seiner Aufsehen erregenden technischen Leistungen für die Lagergemeinschaft (Bau einer Lageruhr mit 2,20 m Durchmesser) bei Kameraden und Bewachern besondere Anerkennung. Im März 1949 durfte der Kriegsgefangene in seine sächsische Heimat zurückkehren. Wenige Monate danach schloss er ein Fachschul-

studium an der Ingenieurschule Mittweida als Ingenieur für Elektrotechnik mit solchem Erfolg ab, dass ihn die gleiche Lehranstalt ab März 1950 als Dozent für Mathematik und Physik einstellte. Doch das Fachschulniveau genügte ihm nicht. Mit Unterstützung durch Prof. Heinz Schönfeld von der TH Dresden gelang es ihm, im September 1950 an der TH Dresden immatrikuliert zu werden.

Angetrieben von einem unbändigen Wissensdurst und ausgestattet mit einem erstaunlichen Arbeitsvermögen legte Fritzsche nach kürzester Zeit die Prüfungen als Diplom-Ingenieur (1953) und als Doktor-Ingenieur (1957) ab, beide »mit Auszeichnung«.

1957 schloss er die Ehe mit der Buchhalterin Jutta, geb. Oehme. In der Ehe wurden vier Kinder geboren. Frau Fritzsche hat ihren Mann in 56 Ehejahren stets wirkungsvoll unterstützt und liebevoll begleitet.

Bereits im Frühjahr 1961 wurde Dr. Fritzsche habilitiert. Ein eingeleitetes Berufungsverfahren wurde jedoch zurückgezogen, weil er – nach dem Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961 – von seinem »Wahlrecht zur Volkswahl im September 1961 keinen Gebrauch gemacht« hatte. Er wurde quasi fristlos entlassen und von der TH Dresden vertrieben, hat aber dennoch nicht resigniert: Im volkseigenen Industriebetrieb »VEB Funkwerk Dresden« leistete er Pionierarbeit auf dem Gebiet des rechnergestützten Schaltkreisentwurfs. Hier leitete er auch Studenten während ihres Industriepraktikums in so hervorragender Weise an, dass man im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen in Ostberlin auf ihn aufmerksam wurde und ihn 1964 als Profes-

sor an die Hochschule für Verkehrswesen »Friedrich List« Dresden berief. Dort war er dem ständigen Vorwurf ausgesetzt, sich nur ungenügend an der staatspolitischen Indoktrination bei der kommunistischen Erziehung von Studenten zu beteiligen. Dessen ungeachtet leistete er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1987 fachlich Außergewöhnliches. Es gelang ihm, Dresden als Wissenschaftsstandort für seine Forschungs- und Lehrgebiete bekannt zu machen und über ein Vierteljahrhundert modern zu gestalten.

Aus der Vielzahl von Prof. Fritzsches Veröffentlichungen seien die zwischen 1962 und 1987 erschienenen zwölf Fach- und Lehrbücher hervorgehoben, die nach wie vor zum Kernbestand unserer Fachbibliotheken gehören. Nach diesen Büchern haben mehrere Generationen deutscher Ingenieurstudenten gern gelernt, da Prof. Fritzsche es vorzüglich verstand, auch komplizierte theoretische Zusammenhänge lebendig und anschaulich darzustellen.

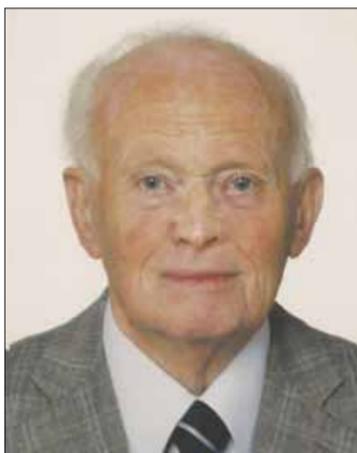
In seinem langen, oft von harten äußeren Zwängen beeinflussten Leben fand Prof. Fritzsche Orientierung und inneren Halt in seiner christlich geprägten Lebensanschauung und in seiner Familie. Voller Respekt werden wir der herausragenden Lebensleistung, die der Verstorbene als Hochschullehrer und Wissenschaftler vollbrachte, stets ehrenvoll gedenken. Sein unerschrockener Einsatz für die akademische und die politische Freiheit sollte uns Vorbild bleiben.

**Im Namen aller Angehörigen der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik Prof. Kurt Reinschke Prof. Steffen Großmann, Dekan**

## Nachruf für Prof. Wilhelm Leupold

**Am 27. Oktober 2013 ist der Informatiker im Alter von 87 Jahren verstorben**

Geboren am 24. Juni 1926 in Plauen/Vogtland, hat er Kriegsdienst und schwere Verwundung erleben müssen. Nach der Entlassung aus dem Lazarett setzte er seine Oberschulausbildung/Reifeprüfung fort. Es folgten in den Jahren 1948 bis 1956 die erste und zweite Lehrprüfung und Fachlehrerabschluss für Mathematik der Oberstufe, anschließend ein Fernstudium an der TU Dresden mit Abschluss als Dipl.-Ing. für Elektrotechnik im Jahre 1962. Mit einer außerplanmäßigen Aspirantur an der Hochschule für Verkehrswesen »Friedrich List« in Dresden von 1970 bis 1977 promovierte er zum Dr.-Ing. mit dem Thema »Rechnergestütztes Elektronikpraktikum –



Prof. Wilhelm Leupold. Foto: privat

ein Beitrag zum Einsatz von Prozessrechnern in einem Laborpraktikum«.

Wilhelm Leupold erhielt 1985 die facultas docendi und wurde 1991 zum a. o. Professor an die TU Dresden berufen.

Von 1946 bis 1952 arbeitete Wilhelm Leupold als Lehrer und Stellvertreter des Direktors an der Staatlichen Oberschule Plauen, ab 1956 als Oberstufenlehrer für Mathematik. 1957 übernahm er eine Fachschuldozentur für Mathematik, Regelungstechnik und Elektronische Rechentechnik an der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektronik Dresden. Als Leiter der Fachrichtung Elektronische Datenverarbeitungsanlagen war er ab 1965 maßgeblich für den Aufbau dieser Fachrichtung verantwortlich.

Von 1969 bis 1986 arbeitete er als Oberassistent und a. o. Dozent für Digitale Schaltungen/Mikrorechentechnik an der Ingenieurhochschule Dresden, ab 1986 im Informatikzentrum an der TU Dresden. Im Jahre 1991 wurde er zum a. o. Professor für Digitale Schaltungen/Mikrorechentechnik

an der Fakultät Informatik der TU Dresden berufen. Prof. Leupold war eine solide Ausbildung der Studenten stets ebenso wichtig wie seine Beiträge zu den verschiedensten Forschungsthemen. Besonders hervorzuheben ist sein Engagement als Autor und federführender Autor vieler Bücher, wie z. B. »Analysis für Ingenieure« oder »Algebra und Geometrie für Ingenieure« im Fachbuchverlag Leipzig und vieler anderer Fachbücher, die im In- und Ausland publiziert wurden. Bis vor zwei Jahren war er bei der Überarbeitung der bis zu 29 Auflagen seiner Bücher aktiv tätig. Seine zahlreichen Absolventen und seine ehemaligen Kollegen bewahren ihm ein ehrendes Gedenken und die auch noch heute verlegten Fachbücher machen ihn als Mathematiker und Rechentechniker unvergessen.

**Manfred Säring Prof. Erwin Stoschek**

# Das »Dresdner Damaskuszimmer« und die neuen Medien

**Internationale Teilnehmer einer »Summer School« beschäftigten sich damit, das orientalische Kleinod aus dem Dresdner Museum für Völkerkunde mit der heutigen Zeit zu vernetzen**

Das »Dresdner Damaskuszimmer« diente als Empfangsraum eines vornehmen Damaszener Wohnhauses aus dem 19. Jahrhundert. Heute ist es das zentrale Exponat einer Dauerausstellung im Museum für Völkerkunde Dresden. Dieses prachtvolle Ausstellungsstück zeigt einen der wenigen osmanischen Räume, die heute noch in Museen außerhalb des Orients zu finden und in vergleichbarer Weise gestaltet sind. Die aufwändige Restaurierung ist noch nicht ganz abgeschlossen. Den Raum können Besucher nur geführt besichtigen. Dieser Umstand veranlasste Wissenschaftler der TU Dresden, eine internationale Summer School zu veranstalten. Unter dem Thema »Das Dresdner Damaskuszimmer – das richtige Objekt zur falschen Zeit am falschen Ort« trafen sich Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten der Kunstgeschichte, Visuellen Kommunikation, Mediengestaltung, des Technischen Designs und der Wissensarchitektur sowie der School of Architecture, Art & Design der American University in Dubai und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

UJ sprach mit Prof. Rainer Groh, Initiator der Summer School und Inhaber der TUD-Professur für Mediengestaltung an der Fakultät Informatik.

UJ: Prof. Groh, was stellt das »Dresdner Damaskuszimmer« dar?

Prof. Groh: Das »Dresdner Damaskuszimmer« ist ein innenarchitektonisches Sammlerstück, das lange in den Depots der Staatlichen Kunstsammlungen Dres-



Teilnehmer der Summer School im »Dresdner Damaskuszimmer« hören den Vortrag von Dr. Anke Scharrahs. Die Restauratorin sprach zum Thema »Elaborate decoration techniques and luxurious furnishings of Damascene homes«. Foto: Lapczynska/Museum für Völkerkunde, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

den darauf wartete, wiederentdeckt zu werden. Nun wird es seit einigen Jahren restauriert und kann nahezu vollständig in alter Pracht bewundert werden. Es ist ein typisches Element der Bürgerhäuser in Damaskus. Der Raum diente als kommunikativer Empfangsraum, in dem Gäste empfangen, Verträge geschlossen oder einfach nur Tee genossen wurde. Eine neue Brisanz erlangt dieser Raum außerdem aufgrund seiner Seltenheit – außer in Berlin und New York existieren keine weiteren vergleichbaren Exponate. Dies ist unter anderem die Folge der Modernisierungstendenzen vergangener Zeiten.

Wie entstand die Idee, das »Dresdner Damaskuszimmer« in den Mittelpunkt einer Summer School zu stellen?

Aktuell werden wir durch die Nachrichten aus Syrien erinnert, dass die Kulturschätze bedroht sind. Weiterhin reizte uns die kommunikative Form dieses Untersuchungsgegenstands. Den provokanten Titel der Summer School »Das Dresdner Damaskuszimmer – das richtige Objekt zur falschen Zeit am falschen Ort« wählten wir bewusst. Er hat nichts mit einer etwaigen Deplatziertheit im Museum für Völkerkunde zu tun, sondern soll an das Objektschicksal, also an die zeitliche und

räumliche Entwurzelung des Exponats, erinnern. Außerdem lag die Stimulation des kreativen Denkens der Studenten im Vordergrund.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte wurden gesetzt und welche Fragestellungen ergaben sich daraus?

Die Studenten erarbeiteten nicht nur Konzepte im Sinne eines klassischen Ausstellungsdesigns, die zu einer optimierten Aneignung durch Besucher führen können. Es sollten auch Fragen der Simulation vergangener und sich verändernder Nutzungskontexte erdacht werden. Des

Weiteren ging es darum, Schnittstellen zu definieren. Wie kann das »Dresdner Damaskuszimmer« durch neue Medien und durch ein neues Ausstellungskonzept mit seinen kulturellen Wurzeln vernetzt werden? Wie kann dem Besucher ein Stück Kontextualität vermittelt werden?

Welche Erfahrungen haben Sie mit der internationalen Gruppe gesammelt?

Ausnahmslos rein positive! Die Annahme, dass das Zusammentreffen verschiedener Kulturen und Nationen Hürden hervorbringen würde, erwies sich vom ersten Moment an als unbegründet. Im Gegenteil: Die kulturellen Kontraste brachten eine Menge kreative Energie hervor. Idealerweise konnten die Studenten ihr Kontextwissen direkt einbringen, z. B. beim Übersetzen der arabischen Inschriften im Damaskuszimmer.

Welche Personen konnten Sie für die Betreuung des Projektes gewinnen?

An der Summer School waren die Professoren Woodman Taylor und Hendrik Wahl von der American University in Dubai, die TUD-Professoren Jens Krzywinski (Fakultät Maschinenwesen, Technisches Design) und Jörg Rainer Noennig (Fakultät Architektur, Wissensarchitektur) sowie Dr. Anke Scharrahs (Restauratorin) und Margareta Bijvank (Museumspädagogin) durch Impulsvorträge und Workshops beteiligt.

Welche Ergebnisse wurden erzielt und wie sieht die künftige Zusammenarbeit aus?

Es entstanden zahlreiche bemerkenswerte Konzepte, Grafiken, Mock-ups und Animationen. Ein Blog wurde eingerichtet, der die Woche der Summer School zusammenfasst. Diese Ergebnisse werden vor dem Kollegium der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden demnächst präsentiert. Die nächste Summer School ist für 2014 in Vorbereitung.

Interview: Corina Weissbach

➔ Weitere Informationen unter <http://mg.inf.tu-dresden.de/>

## 20 Jahre Berufsausbildung am Weberplatz



Cinderella Schunke und Philipp Zimmermann (Mechatroniker 2. Ausbildungsjahr) in der Lehrwerkstatt. Foto: Arnhold

**Zirka 150 junge Leute absolvierten seit 1993 den Ausbildungsbereich am Weberplatz erfolgreich**

Am 23. August des Jahres 1993 begannen die ersten acht technischen Auszubildenden ihre Ausbildung im neu geschaffenen Ausbildungsbereich am Weberplatz. Berufsausbildung an der TU Dresden hat Tradition. Diese erfolgte jedoch vorher weitgehend außerhalb dieser Einrichtung. Mit dem geschaffenen Ausbildungsbereich begann eine erfolgreiche Ausbildung direkt an der Universität. Ein vorangegangener Vorschlag der Berufspädagogik, zukünftigen Berufsschullehrern ein praktisches Erfahrungsfeld zu bieten, führte zur Ansiedlung im Lehrgebäude am Weberplatz. Unterstand in den ersten Jahren die Einrichtung der Zentralwerkstatt, wurde sie nach deren Auflösung der Fakultätswerk-

statt Elektrotechnik unterstellt. Inzwischen haben rund 150 Absolventen erfolgreich ihre Ausbildung an unserer Einrichtung abgeschlossen. Viele sind an der Universität geblieben. Erfreulich ist auch, dass sehr viele eine Weiterbildung zum Techniker, Meister oder ein Studium absolviert haben. Trotz der inzwischen veränderten Situation bei Anzahl und Vorkenntnissen von Bewerbern ist die Ausbildung an der Universität gefragt. Bisher konnten fast immer alle Ausbildungsplätze besetzt werden. Die Nähe zur Forschung hat viele Vorteile für unsere Auszubildenden. Denn dies bedeutet, immer auf dem neuesten Stand zu sein und mit modernsten Technologien zu arbeiten.

Der Ausbildungsbereich begeht in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. In verschiedener Form wurde das Ereignis begangen. So fand im Mai eine Dankveranstaltung für alle in den verschiedenen Fachbereichen an der Ausbildung beteiligten Kolleginnen und Kollegen statt. Ohne ihr aktives Mittun wäre die Ausbildung

undenkbar. Ende August gab es ein großes Absolvententreffen über alle Jahrgänge hinweg. Die rege Teilnahme zeigt, dass die Ausbildung ihre Spuren hinterlassen hat und man gern an die Zeit der Berufsbildung zurückdenkt. Nachwuchs auf technischem Gebiet wird immer benötigt. Auf dem Arbeitsmarkt gut ausgebildeten Nachwuchs zu finden, wird zunehmend schwieriger. Deshalb ist eine anspruchsvolle Berufsausbildung im eigenen Haus von höchster Bedeutung. Auch in diesem Jahr gab es wieder einen gute besuchten Tag der offenen Tür in der Ausbildungswerkstatt am Weberplatz. Schülerinnen und Schüler auf der Suche nach einer interessanten

Ausbildung, Eltern und Lehrer, interessierte Kollegen und Studenten sowie alle, die sich für die Berufsausbildung an der TUD interessieren kamen voll auf ihre Kosten. Wie sieht der Ausbildungstag eines Mechatronikers oder Elektrikers für Geräte und Systeme aus? Was macht eigentlich ein Industriemechaniker oder ein Mikrotechnologe? Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen, wenn ich mich an der TU Dresden um einen Ausbildungsplatz bewerbe? Zum Tag der offenen Tür im Ausbildungsbereich der Fakultätswerkstatt Elektrotechnik wurden am 29. Oktober 2013 all diese Fragen beantwortet. Matthias Arnhold/UJ

➔ Bewerberinnen und Bewerber sollten beachten, dass die Bewerbungen für das kommende Ausbildungsjahr 2014/15 für die genannten Berufe bis zum 15. Dezember 2013 einzureichen sind.

## Arbeitgeber Bahn

Hoher Besuch an der Fakultät Verkehrswissenschaften: Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bahn, Rüdiger Grube, hat am 24. Oktober 2013 im Hörsaal des Pothoff-Baus einen Vortrag vor rund 500 Studenten und Mitarbeitern gehalten. Sein Auftritt war Teil der Kooperationsintensivierung, an der die TU Dresden und die Deutsche Bahn seit 2010 arbeiten. Mehr als 70 000 neue Mitarbeiter will das Unternehmen in den nächsten Jahren einstellen. An den Absolventen der TU Dresden ist die Bahn dabei besonders interessiert.

Grube nutzte die Gelegenheit, um für die Deutsche Bahn als attraktiven Arbeitgeber zu werben, stellte sich aber auch kritischen Fragen. Für die Studenten war sein Besuch eine einmalige Chance auf einen direkten Kontakt. Ein Student der Verkehrswissenschaften fragte spontan nach einem Praktikum beim Vorstandsvorsitzenden persönlich – und bekam prompt eine Zusage. ckm

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5  
www.copycabana.de  
info@copycabana.de  
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!



Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert  
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

**MÖBIUS BUS**  
Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden

Von klein bis groß, für Transfer und mehr...

Fon: 0351-4841690 | info@moebius-bus.de  
Fax: 0351-4841692 | www.moebius-bus.de

Vermietung | Logistik | Reisen | Events



## Dienstjubiläen

Jubilare im Monat November

### 40 Jahre

Manfred Träger

Fak. Eul, Fakultätswerkstatt

Hans-Jörg Unger

Fak. VW »Friedrich List«, Institut für  
Automobiltechnik, Labor d. IAD

### 25 Jahre

Claudia Mehlgarten

Dezernat 4, SG 4.6, Büro für Arbeits-  
sicherheit

Christine Lüth

FR Chemie u. Lebensmittelchemie,

Prof. für Biochemie

Prof. Dr.-Ing. habil

Ulrich Häußler-Combe

Fak. SLK, Institut für Anglistik und  
Amerikanistik

Allen genannten Jubilaren  
herzlichen Glückwunsch!

## BAföG gut, alles gut?

Das Studentenwerk Dresden führt bis zum 18. November eine Online-Umfrage zur Studienfinanzierung durch.

Grund: Das Studentenwerk möchte sich an den Wünschen der Studenten orientieren und seine Dienstleistungen weiter verbessern. Regelmäßige Umfragen dienen dazu, die Kundenzufriedenheit zu ermitteln und Maßnahmen für Veränderungen daraus abzuleiten.

Das Studentenwerk bittet alle Studenten, sich an der Umfrage zu beteiligen – den Service zu bewerten und Erwartungen an den Geschäftsbereich Studienfinanzierung mitzuteilen. Es wünscht sich zahlreiche Hinweise!

StWDD/M. B.



Nähere Informationen:

[https://umfragen.studentenwerk-dresden.de/finanzierung\\_2013/](https://umfragen.studentenwerk-dresden.de/finanzierung_2013/)

## Kalenderblatt

Vor sieben Jahren, am 11. November 2006, starb die Dresdner Bildhauerin und Grafikerin Charlotte Sommer-Landgraf. 1928 in Dresden geboren, studierte sie nach dem Abitur an der Abteilung Plastik der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Nach ihrem Studium war Charlotte Sommer-Landgraf an der Restaurierung der Staatsoper Berlin beteiligt. 1953 heiratete sie Günther Landgraf, den späteren Rektor der Technischen Universität Dresden. Im Mittelpunkt ihres Schaffens stand die Bildhauerei. Sandstein- und Marmor-skulpturen stehen heute nicht nur im öffentlichen Raum Dresdens, sondern auch in Dortmund oder Karlsruhe. Im Jahr 1987 entstand Sommer-Landgrafs wohl bedeutendstes Werk – die monumentale Skulptur »Sich befreien« aus Carrara-Marmor, die 1990 im Palaisgarten in Dresden aufgestellt wurde und symbolisch für die Befreiung vom Sozialismus steht.

Porträts in Bronze, wie zum Beispiel von Heinrich Schütz, Otto Dix oder Robert Schumann, befinden sich unter anderem in und neben der Semperoper in Dresden.

Im Jahr 1981 nahm Charlotte Sommer-Landgraf einen Lehrauftrag an der Sektion Architektur der TU Dresden für »Figürliches Zeichnen« an.

Auf Anregung ihres Mannes begann die Künstlerin, sich ab 1988 mit der Computergrafik zu beschäftigen. Erste Grafiken in Schwarz-Weiß entstanden auf einem Atari-Heimcomputer, später folgten Farbgrafiken, die mit einem 4-Farben-Nadeldrucker erstellt wurden. Sommer-Landgraf ging in ihren Computergrafiken nicht von einer Vorlage aus, die sie veränderte, sondern schuf ihre Werke ausschließlich am Computer, an dem sie mathematische Prozesse in grafische Strukturen umwandelte. Für ihre Grafiken wurde sie auf der internationalen »CYNETart« 2001 in Dresden mit dem Ersten Preis für Computergrafik ausgezeichnet. Auch im Dienstzimmer des Rektors der TUD sind Werke von Sommer-Landgraf zu bewundern. Die gemeinsame Grabstätte mit ihrem Mann Günther Landgraf auf dem Trinitatisfriedhof zieren zwei Plastiken Sommer-Landgrafs: eine figürliche sitzende Plastik sowie eine Büste Günther Landgrafs.

Wikipedia/C.W.

# Was gehört zum guten Ton?

**TUD-Wissenschaftler an  
der Restaurierung einer be-  
rühmten Stradivari beteiligt**

Dresdens Staatskapelle ist stolz auf die Rückkehr ihres historischen Instruments: Seit sich 1910 ein Unglücklicher auf die Stradivari »No. 26« setzte, war die nämlich knapp 100 Jahre unbespielbar. Die Berliner Geigenbauer Kogge & Gateau haben sie in den vergangenen fünf Jahren aufwändig restauriert.

Instrumente des italienischen Geigenbauers Antonio Stradivari sind mit Handelspreisen in Millionenhöhe die wertvollsten auf dem Markt. Nicht umsonst besitzt die Österreichische Nationalbank gleich mehrere davon – und ist damit nicht alleinstellt. Zunächst bringen wir den Wert per se mit einer besonderen Klangqualität in Verbindung. Wodurch aber kommt sie zustande?

Dr. Christine Schöne von der Professur für Konstruktionstechnik an der TU Dresden nennt zwei ausschlaggebende Größen für die Klangverhältnisse einer Geige: die Geometrie und das Material. In einem rechnergestützten Verfahren wurde schon in den Jahren 2006 – 2008 an der TUD die Geometrie der Korpusse kopierbar gemacht. Eine Geige des Klingenthaler Geigenbauers Friedrich August Meisel wurde eingescannt und anhand der Punkte in ein CAD-Flächenmodell überführt. Solche Modelle können als Rohlinge für Repliken an die Geigenbauer ausgegeben werden. Deutsche und österreichische Geigenbauer nahmen das Angebot wahr und ließen Volumenkopien wertvoller Instrumente anfertigen: besonders Violinen, Celli und Bässe.

Aufwändig, doch erfolgreich: bei Blindtests wurden die Kopien von Musikern der Vogtland-Philharmonie besser als ihre Originale bewertet. Ohne Geigenbauer wäre das jedoch nicht denkbar. Diese haben das nötige Know-how bezüglich der Klanghölzer und ihrer Verarbeitung. Auch deshalb nehmen sie die letztgültige Ausformung vor.

Eine reine Volumenkopie einer Stradivari – habe sie auch noch so viele asymmetrische Abweichungen in der Materialdicke – wäre daher keine Hürde. Wenn das genügt, könne man davon auch eine Kunststoffkopie aus dem 3-D-Drucker haben. »Das 3-D-Drucken ist ein aktueller



Dr. Christine Schöne arbeitet an der Professur für Konstruktionstechnik der Fakultät Maschinenwesen.

Foto: Inst.

Hype«, erklärt Christine Schöne. Doch der Clou ist das Material. Für den Instrumentenbau ist es mit dem Holz wie mit Wein: je älter, desto wertvoller. Nicht selten läge das Geheimnis guter neuer Instrumente daran, dass der Geigenbauergroßvater seinen Nachfolgern das Anno dazumal gefällte und getrocknete Holz vermacht habe, sagt Frau Schöne. Die Holztechniker können zwar Eigenschaften wie die Dichte und auch Feuchte messen. Auch eine akustische Alterung des Holzes durch eine Art Pilzimpregnierung zu erzeugen ist ihnen möglich. Dennoch lässt sich die Spezifik regionalen älteren Holzes letztlich nur bedingt nachstellen.

Neben langer Trocknungszeit wurde von Schweizer Werkstoffingenieuren speziell an Holz von Stradivari-Geigen ein früherer Schimmelpilzbefall und eine geringe Dichte nachgewiesen. Grundierung und Lack enthalten laut Untersuchungen

einen ungewöhnlich hohen Anteil und eine breite Schichtdecke an mineralischen Stoffen. Aber: Schon lange messe sich der Marktwert einer Stradivari nicht mehr an ihrem Klang, heißt es im Fernsehbeitrag »Das Geheimnis der Stradivari«. Wie am Institut für Musikinstrumentenbau an der TU Dresden wurden schon 2005 an einem Pariser Lehrstuhl für musikalische Akustik Blindtests von vier unterschiedlichen Geigen durchgeführt. Die Probanden erkannten vielfach die Stradivari unter den Instrumenten nicht und stuften Geigen mit aktuellerem Baujahr klanglich hochwertiger ein. Das subjektive Moment spielt keine zu vernachlässigende Rolle, bestätigt auch Frau Schöne: »Das kann man natürlich objektivieren. Es gibt ja akustisch messbare Daten wie Schwingungen und Resonanz«. Unter anderem daran forscht das TUD-An-Institut für Musikinstrumentenbau in Zwota.

Der Konzertmeister Kai Vogler spricht aktuell von »einem untrainierten Körper« nach »einer Operation« der »No. 26«. Wieviel Stradivari ist das 285 Jahre alte, lange Zeit beschädigte und nun restaurierte Instrument denn noch? Beim früheren Ausbessern von Rissen haben die damaligen Reparatoren Holz von der Decke weggehobelt und ein neues Futter untergeklebt. Der Restaurateur Yves Gateau hat dieses wieder entfernt und durch ein eigenes Futter ersetzt. Er bestätigt den Verlust von bis zu 50 Prozent des Originalholzes.

»Es ist verständlich, dass man an einer Restauration der wertvollen Geige interessiert ist. Dass wir es dann jedoch noch mit demselben Klang zu tun haben, halte ich für fragwürdig. Das ist viel Nimbus«, sagt Christine Schöne. Schließlich macht keine Kopierwissenschaft, kein Name den Klang – sondern nur das jeweilige Handwerk des Instrumentenbauers. Ines Herrmann

## Winzige Lichtleiter aus Gold

**Im TUD-Exzellenzcluster  
»Center for Advancing  
Electronics Dresde« (cfaed)  
werden die neun  
Forschungsrichtungen  
»Pfade« genannt. UJ stellt  
sie vor, diesmal Pfad E –  
»Biomolecular-Assembled  
Circuits«**

Zu seiner Hochzeit stellte Thorsten-Lars Schmidt zwei miteinander verschlungene Ringe aus Desoxyribonukleinsäuren (DNA) her und überreichte sie seiner Braut. Da die Ringe nur 20 Nanometer (milliardstel Meter) groß waren, handelte es sich dabei wohl um die kleinsten Hochzeitsringe der Welt. »Sie ist auch Wissenschaftlerin und wusste das Geschenk zu schätzen«, erinnert sich der 34-jährige Chemiker gern. In seinem Spezialgebiet, dem Aufbau von nanometergroßen Strukturen aus DNA-Strängen, macht ihm so leicht keiner was vor. Drei Jahre lang forschte er am »Harvard Wyss Institute for Biologically Inspired Engineering« im amerikanischen Boston, bevor er im August als Forschungsgruppenleiter zum Exzellenzcluster für Mikroelektronik der TU Dresden wechselte. Hier will er eine neue Forschungsgruppe im Pfad »Biomolecular-Assembled Circuits« (BAC) aufbauen, mit der er die Fähigkeiten zur Selbstorganisa-



Thorsten-Lars Schmidt.

Foto: Hahndorf

tion von DNA ausnutzen will, um Nanometer-große Goldpartikel anzuordnen. Wie in einer Perlenkette angeordnet könnten sie als winzige Lichtleiter, die mindestens 100-mal kleiner als Glasfasern sind, dienen. Solche Strukturen könnte man später einmal für neuartige optoelektronische

Bauelemente nutzen, um eine ganz neue Generation von Mikrochips zu entwickeln. »Dresden als ausgewiesener Standort der Mikroelektronik bietet dafür ein sehr gutes Umfeld«, sagt Schmidt. Der gebürtige Siebenbürger Sachse verbrachte die ersten Lebensjahre im kommunistischen Ru-

mänien, bevor er mit seiner Familie in die Bundesrepublik nach Bonn zog, wo er dann auch studierte. Während seines Promotionsstudiums in Frankfurt lernte er seine spätere Frau Diana kennen, eine portugiesische Chemikerin, deren Mutter aus Angola stammt. »Wir sind dann zusammen nach Harvard gegangen, um uns dort wissenschaftlich weiterzuentwickeln«, erzählt Thorsten-Lars Schmidt. In den USA kam auch der gemeinsame Sohn zur Welt. Doch es sei in den USA aufgrund von bürokratischen Hemmnissen für Partner von Forschenden extrem schwierig, eine Arbeit zu finden. Auch angesichts der immensen Kinderbetreuungskosten dort entschied sich das Forscherpaar daher für eine Rückkehr nach Europa. Ein Angebot einer dänischen Universität schlug Schmidt aus – ein Grund war, dass auch seine Frau in Dresden einen Job als Wissenschaftlerin am Leibniz-Institut für Polymerforschung bekam. Auch hat er im Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) die Möglichkeit, sich nach ein paar erfolgreichen Jahren als Forschungsgruppenleiter für eine Professur zu qualifizieren. »Das ist natürlich ein zusätzlicher Ansporn«, sagt Thorsten-Lars Schmidt. Birgit Holthaus

Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) – Exzellenzcluster für Mikroelektronik der TUD; Laufzeit 2012 – 2017. Koordinator: Prof. Gerhard P. Fettweis. 11 Partnerinstitute, 57 Investigators, 33 Mio. Euro Fördergelder (DFG), 9 Forschungspfade

# Historischer Durchbruch in der Diabetestherapie

## Implantierter Bio-Reaktor mit menschlichen Inselzellen produziert rund ein Jahr zuverlässig Insulin

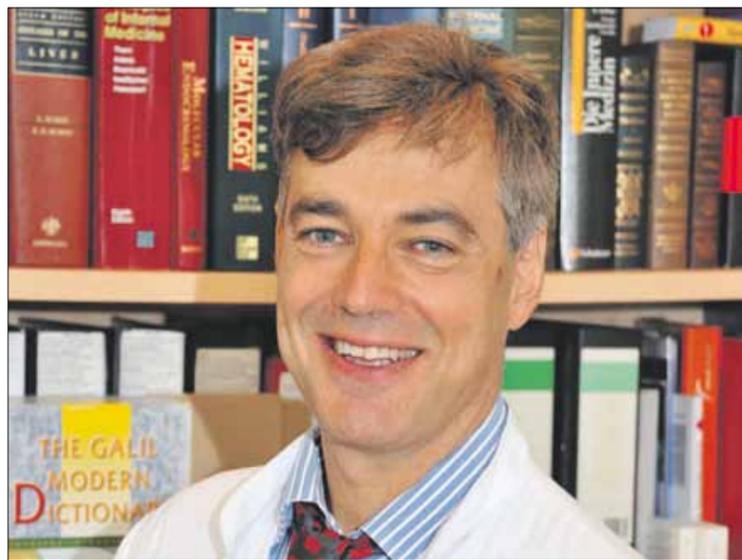
Zum ersten Mal weltweit wurde am Dresdner Universitätsklinikum einem Patienten mit Typ-1-Diabetes ein künstliches Pankreasassistentensystem eingepflanzt, in dem Inselzellen wie in der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) das lebenswichtige Insulin produzieren. Rund ein Jahr blieb der kleine Bio-Reaktor in Form einer flachen Dose im Körper des Patienten. Seine Besonderheit: Das künstliche Pankreasassistentensystem – entwickelt von einem israelischen Unternehmen – macht, anders als bei sonstigen Organ- und Gewebetransplantationen, die Immunsuppression überflüssig. Denn es schützt die Spenderzellen vor Angriffen des Immunsystems, lässt jedoch umgekehrt das Insulin in den

Körper gelangen. Prof. Stefan Bornstein, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Dresdner Uniklinikum: »Das »Ei des Kolumbus« ist dabei die kontrollierte Sauerstoffversorgung der Zellen, die dadurch aktiv bleiben.« Prof. Bornstein ist überzeugt, dass das neue System die Diabetestherapie zukünftig revolutionieren kann. Damit könnten zukünftig sogar insulinproduzierende Zellen vom Schwein eingesetzt werden, ohne vom menschlichen Organismus abgestoßen zu werden. »Müssen die Empfänger von Spenderzellen nicht mehr lebenslang Immunsuppressiva nehmen und könnte man das Problem der fehlenden Spenderorgane umgehen, könnten viel mehr Menschen mit Diabetes als bisher von einer Inselzelltransplantation profitieren«, so der Dresdner Diabetes-Experte.

»Der weltweit erste Einsatz eines Bio-Reaktors bei einem Diabetespatienten ist ein weiterer Beleg für die erfolgreiche Ver-

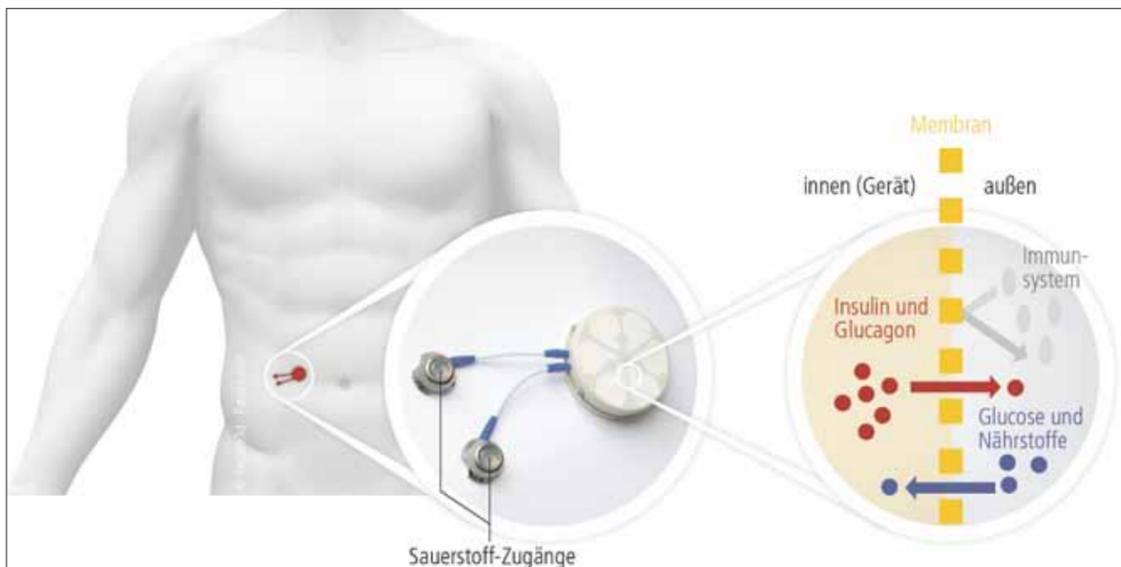
knüpfung von Spitzenmedizin und Wissenschaft in Dresden. Sie ist Frucht einer Strategie, deren Fundament mit der Gründung der Dresdner Hochschulmedizin vor nunmehr genau 20 Jahren gelegt wurde«, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus. »Diese beeindruckenden Ergebnisse verdeutlichen unseren Anspruch, Grundlagenforschung zu Gunsten von Patienten umzusetzen – eines der Hauptziele der Medizinischen Fakultät in Dresden«, so Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden.

Für den Medizin-Nobelpreisträger Prof. Andrew V. Schally von der Miller School of Medicine der University of Miami, der im Forschungsverbund mit den Dresdnern steht, hat dieser Erfolg »historische Bedeutung«. Denn für Menschen mit Typ-1-Diabetes, die trotz medikamentöser Therapie an lebensbedrohlichen Schwankungen



Prof. Stefan Bornstein.

Foto: UKD



Das Schema zeigt, wo und wie der Bio-Reaktor wirkt.

Grafik: UKD

ihres Zuckerhaushalts leiden, stellen die Pankreas-Organ- sowie die Inselzell-Transplantationen derzeit die einzigen Möglichkeiten dar, um die insulinproduzierenden Beta-Zellen zu ersetzen. Beide Optionen bringen eine deutlich verbesserte Diabetes-Kontrolle und Lebensqualität für die Betroffenen. Doch die dauerhafte Einnahme von Immunsuppressiva macht anfällig für Infektionen oder andere mögliche Nebenwirkungen wie ein erhöhtes Krebsrisiko. Darum kam die Behandlung bislang nur für Menschen in Betracht, die ganz spezielle medizinische Kriterien erfüllen.

Dr. Barbara Ludwig hat 2008 das Inselprogramm an der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Dresdner Universitätsklinikum aufgebaut, das seitdem deutschlandweit das einzige aktive Zentrum für die Inseltransplantation ist. Im Zentrum von Dr. Ludwigs Forschungsarbeit steht die Verbesserung der Qualität der Inselzellen. Das künstliche Pankreasassistentensystem

hat sie zunächst umfassend zusammen mit israelischen Kollegen an Tiermodellen erprobt, bevor es erstmals klinische Anwendung fand. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit wurden gerade in der hochrangig eingestuften Fachzeitschrift PNAS (Proceedings of the National Academy of Sciences) publiziert: PNAS 2013; doi:10.1073/pnas.1317561110.

Bevor jedoch mehr Menschen vom Dresdner Forschungserfolg profitieren können, sind weitere Studien und Entwicklungen notwendig. »Wir schätzen, dass das System in fünf Jahren eine Therapieoption in der Behandlung des Diabetes sein wird«, so Professor Bornstein.

Susanne Witzigmann

➔ Eine 3-D-Animation des Bioreaktors steht unter [http://www.youtube.com/playlist?list=PLxfoFLl3pz8a4-EERSw4-6kHsdChCeO\\_](http://www.youtube.com/playlist?list=PLxfoFLl3pz8a4-EERSw4-6kHsdChCeO_)

## Rechtsstaatlichkeit und Demokratie

### Tri-nationale Sommerschule in Peru mit reichem wissenschaftlichem Ertrag

Unter Federführung der Professur für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht (Prof. Thilo Rensmann) veranstaltete die Juristische Fakultät der TUD gemeinsam mit der Université Paris-Ouest-Nanterre-La Défense und der Pontificia Universidad Católica del Perú vom 23. bis 27. September 2013 eine tri-nationale Sommeruniversität in Lima. Unter dem Generalthema »Demokratie und Rechtsstaatlichkeit bot sie Gelegenheit für einen regen akademischen Austausch zwischen den beteiligten Fakultäten. Zugleich legte sie das Fundament für eine weitere Vertiefung und Institutionalisierung der tri-nationalen Kooperationsbeziehung.

Den Auftakt der Sommeruniversität bildete ein »Round Table« über »Soziale Teilhabe und die Rolle des Staates« mit Experten aus Peru, Frankreich und Deutschland in der Alianza Francesa de Lima. Prof. Rensmann hielt im Rahmen dieser Veranstaltung einen Vortrag über »Soziale Grundrechte im modernen Verfassungsstaat«.

Das Hauptprogramm der Sommeruniversität fand auf dem Campus der Pontificia Universidad Católica del Perú in den Räumen des Instituts für Demokratie und Menschenrechte statt. Freundliche Grußworte wurden vom peruanischen Justizminister sowie von den Botschaftern Frankreichs und Deutschlands entrichtet. Die anschließenden Vorträge und Diskussionen widmeten sich den aktuellen Herausforderungen für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie in Lateinamerika und Europa. Unter den Themenschwerpunkten »Menschenrechte, Korruption und Regierbarkeit«, »Demokratie und Staatsbürgerschaft«, »Sozialer Rechtsstaat und soziale Eingliederung« sowie »Stärkung von Demokratie und Rechtsstaat aus internationaler und rechtsvergleichender Perspektive« richtete



Teilnehmer der Sommeruniversität im Parlament von Lima.

Foto: Fiedler

sich die fachliche Auseinandersetzung sowohl an Fallbeispielen als auch an übergreifenden Entwicklungslinien aus. Das Thema der Sommeruniversität zog ein breites Publikum an, das neben Studenten vor allem aus Mitarbeitern verschiedener Regierungsorganisationen und Vertretern der Zivilgesellschaft bestand.

Für die TUD referierten Prof. Rensmann, PD Dr. Jörg Menzel (Vertreter der Professur für Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht), PD Dr. Athanasios Gromitsaris (Vertreter des Stiftungslehrstuhls für Öffentliches Recht) und Dr. Claudia Schlüter (Geschäftsführerin des IGEM). Das Format der Sommeruniversität gab auch drei Doktorandinnen der Fakultät die Gelegenheit, ihre Forschungsarbeiten vor einem internationalen Publikum vorzustellen (Denise Fiedler, Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht; Kristin Haußner, Doktorandin und Geschäftsführerin des Zentrums für Internationale Studien sowie Franziska Knur, Doktorandin und WHK an der Professur für Öffentliches Recht, Euro-

pa- und Völkerrecht).

Der französische Botschafter würdigte mit einem Empfang in seiner Residenz das Engagement der Veranstalter und ihr Verdienst für den Länder und Kontinente übergreifenden wissenschaftlichen Austausch. Der Veranstaltungsreigen wurde mit einer Konferenz zur Korruptionsbekämpfung im peruanischen Ministerium für Justiz und Menschenrechte abgerundet. Hier sprach neben jeweils einem französischen und peruanischen Kollegen als Dresdner Vertreter PD Dr. Athanasios Gromitsaris zum Thema »Korruption und Wirtschaftswachstum im Rechtsstaat«.

Der wissenschaftliche Ertrag der Veranstaltung wird in einem dreisprachigen Tagungsband dokumentiert. Angesichts des Erfolges des Projektes laufen bereits die Vorbereitungen für die zweite tri-nationale Sommeruniversität, die auch im kommenden Jahr wieder in Lima stattfinden wird.

Das tri-nationale Kooperationsprojekt wurde großzügig von der Deutsch-Französischen Hochschule und der »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« gefördert. Franziska Knur

## Erfolg für Studententeam

### Top-Platzierung beim BIOMOD-Wettbewerb

Mit Gold für das Projekt, dem ersten Preis für das beste Video und dem dritten Preis für das beste Wiki sind die »Dresden Nanomous« vom internationalen BIOMOD-Wettbewerb der Harvard-Universität aus Boston zurückgekehrt. »Damit erreichte unser Team einen hervorragenden 2. Platz in der Gesamtwertung und musste unter 29 Bewerbern nur den Münchnern den Vortritt lassen«, freut sich Projektbetreuer Dr. Hans Georg Braun vom Dresdner Leibniz-Institut für Polymerforschung.

Die »Dresden Nanomous« (der Name verbindet »Nano« und »norm«) sind elf TUD-Studenten der Biologie, Materialwissenschaften und Physik (UJ berichtete in der Ausgabe 16/2013). Die Bio-Nanotech-Studenten haben sich in ihrem Projekt die japanische Falte Kunst Origami zum Vorbild genommen. Sie bringen Polymere

mit speziell programmierten Gen-Code-Ketten zusammen. Diese verbinden sich in Wasser zu Kunststoff-Kugeln mit 200 Nanometern Durchmesser. Durch Faltung und Anlagerung von anderen Helix-Molekülen entstehen daraus Kapseln, die sich mit eingeschlossenen Enzymen oder anderen Wirkstoffe gezielt an kranke Zellen anheften können. »Mit derart intelligenten Suchsystemen könnte es in Zukunft möglich sein, Krebszellen zu vernichten, ohne gesunde Zellen zu schädigen«, sagt Braun. »Unser Projekterfolg steht auch dafür, welch exzellentes Forschen der interdisziplinäre Verbund DRESDEN-concept ermöglicht.« Bereits im vergangenen Jahr hatte das Team »Dresden Nanosaurs« beim BIOMOD-Wettbewerb eine Goldmedaille gewonnen. ke

➔ <http://openwetware.org/wiki/Biomod/2013/Dresden>  
[www.facebook.com/dresdennanormous](http://www.facebook.com/dresdennanormous)

## BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Sächsischen Landtag

### 7. Sächsischer Klimakongress

## Ökologische Marktwirtschaft – nur ein Traum?

Themen:  
Klimafreundliche Mobilität  
kommunaler Klimaschutz  
Braunkohle-Ausstieg  
Share Economy  
Energiearmut u.v.m.

Samstag, 30.11., 10–17 Uhr  
TU Dresden, Hörsaalzentrum  
Bergstraße 64



[www.gruene-fraktion-sachsen.de](http://www.gruene-fraktion-sachsen.de)

# Wenn freiwillig zu wenig ist

**Der Universitätschor ist im letzten Jahr auf die doppelte Sängerzahl gewachsen. Das macht die finanzielle und organisatorische Lage nicht einfacher**

»Finanziell wird mit den Schultern gezuckt«, war vor zwei Monaten ein Artikel in einer Dresdner Tageszeitung betitelt. Das Portrait der Chorleiterin Christiane Büttig, unter deren Dirigat der Universitätschor binnen eines Jahres auf die doppelte Mitgliederzahl gewachsen war, hatte einige Herausforderungen benannt, mit denen der Chor aktuell zu kämpfen hat. Die sind auch heute, wie der Vorstandsvorsitzende des Chors, Jan-David Mentzel, im Gespräch bestätigt, im Wesentlichen noch dieselben.

Der Proberaum des Ensembles, der Festsaal auf der Dülferstraße, steht dem Chor nur offen, wenn gerade keine anderen Veranstaltungen darin stattfinden – was oft vorkommt und besonders bei kurzfristigen Absagen und Verlegungen für Verwirrung sorgt. Das kleine Büro des Chors wurde kürzlich verlagert. In das Hörsaalzentrum, wo es hinpasse und die Zusammenarbeit etwa mit dem dort beheimateten Universitätsorchester erleichtern könnte, darf es bisher nicht. Und dann eben das leidige Geld: Christiane Büttig konnte für ihre Arbeit mit den Chören, für die wöchentlichen Proben mit dem Hauptchor, dem Kammerchor und anderen kleineren Ensembles, für Repertoire-Recherche und langfristige Konzertplanung, für Notenbestellung, für die Organisation der Korrepetitionen, für die dringend nötigen Bewerbungen um Fördergelder und Sponsoring bislang nur 50 Stunden pro Monat abrechnen. Inzwischen ist ihre Stundenzahl auf 67 aufgestockt; aber immer noch gilt, was sie im Sommer leicht enttäuscht zu Protokoll gab: »Bei meinen Wünschen nach weiteren Aufführungsprojekten wird in der Uni-leitung finanziell einfach mit den Schultern gezuckt!«

Nun könnte die Chorleiterin gezielter auf externe Fördermöglichkeiten setzen, stößt dabei aber an eine Grenze: meist probt der Chor ein Semester lang für ein Projekt und terminiert Konzerte am Semesterende. Die Zuwendungsbescheide vieler Fördermittelgeber jedoch würden dann erst wenige Wochen vor den Konzerten erteilt – oder eben nicht. Finanzielle Risiken im fünfstelligen Eurobereich durchs Semester tragen? Das wäre wenig vernünftig.



Der Universitätschor der TU Dresden vor dem Hörsaalzentrum.

Foto: Niesar

Bei der genaueren Recherche stellt sich ein weiteres Dilemma heraus, das sämtliche künstlerisch arbeitende Gruppen betrifft, die an der Universität angesiedelt sind. Der stellvertretende Pressesprecher der Uni, Mathias Bäumel, weist darauf hin, dass unmittelbar nach der Wende in Sachsen folgendes vereinbart wurde: Sämtliche an den Hochschulen angelagerten Kulturaktivitäten – darunter auch Inhalte, die bis dahin von den FDJ-Studentenklubs angeboten wurden, also nicht im engen Sinne zur Hochschule gehörten – sollten durch die neu zu gründenden Studentenwerke gefördert werden; nicht durch die Hochschulen! So heißt es auch heute in der Grundordnung des Studentenwerkes Dresden unter § 1, »Zweck und Aufgaben«: (1) Die Aufgabe des Studentenwerkes Dresden (...) besteht darin, für die Studenten der ihm zugeordneten Hochschulen Dienstleistungen im Sinne von § 109 Abs. 4 SächsHSG zu erbringen. Es nimmt diese Aufgabe wahr insbesondere durch (...) Förderung kultureller und sozialer Interessen der Studenten (z. B. Studentenhäuser, Studentenclubs, musische Gruppen, Tutorienprogramm).«

An der TU Dresden kam es durch das große und idealistische Engagement des damaligen Kanzlers Alfred Post zu einer großzügigen Zusatzförderung durch die

Universität, obwohl ein ähnlicher Förderpassus in den Regelwerken, die die TU Dresden betreffen, nirgends zu finden ist.

Die direkte Förderung der TUD-Kultureinrichtungen durch die Universität parallel zu der durch das Studentenwerk hat sich zwar »eingebürgert« und erst jüngst in Zielvereinbarungen niedergeschlagen, die die Universitätsleitung mit den einzelnen Ensembles abgeschlossen hat. Aber: Diese Förderung wird nur unzuverlässig gewährt. Wiederholt schon standen etwa die Ensemble-Leiter am Anfang des Semesters ohne Arbeitsvertrag da, da sich die Verlängerungen irgendwo im Verwaltungsgetriebe verzögert hatten.

Die Situation ist also verquer: Ganz freiwillig finanziert die Universität zwar derzeit die Universitätsorchester, das Folkloretanzensemble, »die Bühne« und die Universitätschöre mit Geld und geldwerten Leistungen. Aber sie tut es nur unzureichend.

Darf man denn eine freiwillige, aber viel zu niedrige Förderung in Frage stellen? Man muss es! Gemeinsam mit dem Studentenwerk sollte die Universitätsleitung die Vielzahl von Finanzierungen und von stundenweise beschäftigten studentischen Hilfskräften im Kulturbereich einmal grundlegend analysieren, eventuell bündeln und dann rechtlich auf verlässliche

und vor allem langfristig tragende Füße stellen. Dass die künstlerischen Leiter, die die Außenwirkung der Universität ins städtische Leben hinein wesentlich mittragen, jahrelang und immer wieder verzögert über Zeitverträge bezahlt werden, passt eigentlich nicht zum »Wissen schafft Brücken – Bildung verbindet Menschen«-Image von Sachsens größter Universität.

Martin Morgenstern

## ➔ Konzertvorschau der genannten Ensembles:

Sonntag, 17. November 2013, 19.30 Uhr: Konzert mit verfeimter Musik in Erinnerung an die Reichsprogromnacht, Werke: Alexander von Zemlinsky: 83. Psalm (1900), Ernest Bloch: Concerto grosso Nr. 2, Franz Schreker: Symphonie in a-moll (op. 1)  
Ort: Kreuzkirche Dresden  
Ausführende: Universitätschor Dresden, »medicanti« (Orchester der Medizinischen Fakultät der TU Dresden; Lesen Sie auch S. 10!)

Sonntag, 24. November 2013, 17 Uhr: Johann Sebastian Bach: Kantate BWV 140 »Wachet auf, ruft uns die Stimme«  
Gabriel Fauré: Requiem

Ort: Lutherkirche Radebeul  
Ausführende:  
Daniela Haase, Sopran  
N.N., Alt  
Timothy Oliver, Tenor  
Georg Finger, Bass  
Luther-Kantorei Radebeul  
TU-Sinfonieorchester  
Leitung: KMD Gottfried Treppe

Sonntag, 1. Dezember 2013, 17 Uhr  
Weihnachtskonzert 2013  
Werke: Felix Mendelssohn-Bartholdy: Weihnachtskantate »Vom Himmel hoch« (MwV A10) für 5-stimmigen gemischten Chor (SSATB), Soli (S/Bariton) und klassisches Orchester:  
Ralph Vaughan Williams: Fantasia on Christmas Carols für 4-stimmigen Chor, Bariton Solo und Orchester  
Lars-Erik Larsson: Förklädd Gud (Der Gott in Verkleidung) für 4-stimmigen Chor (SATB), Soli (Sopran/ Bariton), Sprecher und Orchester  
Ort: Auferstehungskirche Dresden-Plauen  
Ausführende:  
Katrin Pehla-Döring, Sopran  
Felix Rumpf, Bariton  
Stefan Glause, Sprecher  
Universitätschor Dresden (Leitung: Christiane Büttig)  
Universitätsorchester »SymfUni« Kopenhagen (Leitung: Jan Scheerer)



Seit dem Sommer 2012 liegt die Leitung des Universitätschores Dresden in den Händen von Christiane Büttig. Sie ist Absolventin der Hochschule für Musik und Theater Rostock, der Universitäten Greifswald und Rostock sowie der Dresdner Musikhochschule. Foto: PR

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Oktober 2013 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer

### BMBF-Förderung:

**Prof. Bernhofer**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, LandCaRe-DDS, 160,6 TEUR, Laufzeit 01.11.2013 – 31.10.2015

**Prof. Schmitt**, Medizinische Fakultät, Gezielte psychologisch-sozialmedizinische Frühgeborenenversorgung, 693,5 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 31.07.2016

### Bundes-Förderung:

**Prof. Strabringer**, Professur für Wirtschaftsinformatik, OP/OX – Organisations- und Personalbox für kompetenzbasiertes Management, 110,8 TEUR, Laufzeit 01.11.2013 – 31.10.2014

### Landes-Förderung:

**Dr. Neubert**, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, HOSSA, 131,2 TEUR, Laufzeit 14.01.2013 – 30.09.2014

**Prof. Heller**, Medizinische Fakultät gemeinsam mit **Prof. Matschke**, Medizinische Fakultät und **Prof. Malberg**, Institut für Biomedizinische Technik, CardioVisio, 482,7 TEUR, Laufzeit 01.05.2013 – 31.12.2014

**Prof. Richter**, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik gemeinsam mit Dr. Tiebel, Medizinische Fakultät, Diagnostische integrierte Schaltkreise, 469,2 TEUR, Laufzeit 06.05.2013 – 31.12.2014

**Dr. Corbeil**, BIOTEC, Technologieplattform für Extrazelluläre Membranartikel, 573,3 TEUR, Laufzeit 01.05.2013 – 31.12.2014

ESF – Nachwuchsforschergruppe: ChemIT – Chemische Informationstechnik.

Beteiligte Professoren: **Prof. Voit**, **Prof. Jordan**, **Prof. Eymüller**, **Prof. Richter**, **Prof. Gerlach**, **Prof. Jülicher**, **Prof. Diez** und **Prof. Sommer**, Gesamtvolumen 1,5 Mio EUR, Laufzeit 2013 – 2014

ESF – Nachwuchsforschergruppe: Secure Remote Execution, **Prof. Härtig**, In-

stitut für Systemarchitektur, 268,0 TEUR, Laufzeit 01.05.2013 – 31.12.2014

**Prof. Hufenbach**, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik gemeinsam mit **Prof. Bäker**, Institut für Automobiltechnik Dresden, Pilotlinie 64, ca. 3,9 Mio EUR, Laufzeit 01.10.2013 – 31.07.2016

**Prof. Friedrich**, Institut für Software- und Multimediatechnik, TUDfolio, 11,4 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 31.12.2013

**Prof. Schoop**, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, E-Stube, 20,3 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 31.12.2013

### AiF-Förderung:

**Prof. Günther**, Institut für Fertigungstechnik, Institut für Prozessbegleitende Diagnosestation für wassermischbare Kühlschmierstoffe im Bypassbetrieb an und zur Automatisierung von zentralen Kühlschmierstoffreinigungs- und Versorgungsanlagen für die spanende Teilefertigung, 174,1 TEUR, Laufzeit 01.09.2013 – 31.08.2015

Entwicklung eines Verfahrens- und Vorrichtung zum simulationsgeführten und funktionsoptimierten Härten und Hartglattwalzen rotationssymmetrischer Werkstücke im Durchlaufverfahren, 169,3 TEUR, Laufzeit 01.09.2013 – 31.07.2015

**Prof. Großmann**, Institut für Werkzeugmaschinen und Steuerungstechnik, SiLePre – Simulationsgestützte Vorgehensweise zur technologischen und wirtschaftlichen Bewertung von Leichtbaumaßnahmen im Pressenbau, 174,7 TEUR, Laufzeit 01.08.2013 – 31.07.2015

**Prof. Schlecht**, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion: Berechnung von Mehrfachkerben nach DIN 743 und Einbindung von FEM-Ergebnissen, 84,8 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 31.03.2015

BECAL-Schädigungsfortschritt Zahnflanke, 179,5 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 28.02.2016

**Dr. Schöne**, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Harmona III – Erarbeitung eines neuen technologischen Verfahrens und Entwicklung und Bau einer Maschine zur Fertigung von Walzen für den Handzuginstrumentenbau mit variablen Maßen, 143,9 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2015

**Dr. Sliwinski**, Institut für Biomedizinische Technik, KiTS, 208,5 TEUR, Laufzeit 01.08.2013 – 31.07.2015

**Prof. Wagenführ**, Institut für Holz- und Papiertechnik, Objektmöbel, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

**Prof. Cherif**, Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, Automatischer Schusspulenwechsler, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.11.2013 – 31.10.2015

**Prof. Cherif**, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Hochleistungsgitter-Kunststoff-Verbunde, 246,4 TEUR, Laufzeit 01.12.2013 – 31.05.2016

**Prof. Czarske**, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, LDV, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

### Förderung durch Stiftungen:

**Prof. Ebrlich**, Medizinische Fakultät, Bestrafungs- und Belohnungssensitivität bei Patientinnen mit Anorexia Nervosa, 50,0 TEUR, Laufzeit 01.11.2013 – 30.04.2015

### EU-Förderung:

**Prof. Chavakis**, Medizinische Fakultät, Disarming the intravascular innate response to improve modalities for chronic kidney disease treatment, 605,9 TEUR, Laufzeit 01.11.2013 – 31.10.2017

**Prof. Schwarz**, Medizinische Fakultät, MANAGE-CARE, 337,5 TEUR, Laufzeit 23.05.2013 – 22.05.2016

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Ausbildungspätze im Rahmen der Erstausbildung zum Ausbildungsbeginn **August/September 2014, mindestens** auf der Grundlage eines Realschulabschlusses (**oder Vergleichbare**), für folgende Berufe:

#### Elektroniker/in für Geräte und Systeme Industriemechaniker/in Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

**Bewerbungsfrist: 16.12.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

#### Fachinformatiker/in (FR Anwendungsentwicklung)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Interesse, gute bis sehr gute mathematische Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Englisch besitzen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

**Bewerbungsfrist: 16.12.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

#### Mikrotechnologe/-in (FR Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

**Bewerbungsfrist: 16.12.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

#### Produktionsmechaniker/in – Textil

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse für komplexe elektronisch gesteuerte Maschinen und neue textile Faserstoffe für Industrieanwendungen zeigen. Handwerkliches Geschick, gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind erwünscht.

**Bewerbungsfrist: 16.12.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

#### Gärtner/in (FR Zierpflanzenbau)

Der/Die Bewerber/in soll naturkundlich interessiert, körperlich belastbar, handwerklich geschickt und flexibel einsetzbar sein sowie gute Leistungen in den naturkundlichen Fächern und den Fächern Mathematik und Deutsch aufweisen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

**Bewerbungsfrist: 16.12.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden)

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter:

**http://tu-dresden.de/die\_tu\_dresden/berufsausbildung**

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Menschen mit Behinderungen sind zur Bewerbung aufgefordert.

Bewerbungen sind ab sofort schriftlich mit tabellarischem Lebenslauf und den Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse und von Praktikaeinschätzungen (auch berufs fremd) sowie frankiertem Rückumschlag (Format C4) einzureichen an: **TU Dresden, Dezernat Personal, SG 2.2, Frau Maurer, 01062 Dresden.**

**Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Sachgebiet Strahlenschutz**, ab **01.12.2013**, mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### Strahlenschutztechniker/in (bis E 9 TV-L)

**Aufgaben:** dosimetrische Überwachungsaufgaben (z. B. von Arbeitsplätzen, Arbeitsräumen und Arbeitsschutzkleidung); Dichtheitskontrollen an ungeschlossenen radioaktiven Strahlenquellen; Freigabe-Messungen an radioaktiven Reststoffen; Betrieb, Wartung und Sicherung der Einsatzbereitschaft von Strahlungsmesstechnik; Auf- und Abbau von Abschirmwänden; Transport von Containern, damit verbunden Heben und Tragen von Lasten größer 20 kg; Radioaktivitätsmessungen; Aufgaben zur Einhaltung des Strahlenschutzes und des Arbeitsschutzes im Sachgebiet Strahlenschutz; Betreuung der im Zentralen Radionuklidlabor vorhandenen Einrichtungen und Geräte; Prüfung elektrischer Betriebsmittel, Tätigkeit als Strahlenschutzbeauftragter nach Strahlenschutzverordnung; Tätigkeit in der Ruherbereitschaft des Sachgebiets Strahlenschutz.

**Voraussetzungen:** einschlägige Ausbildung; Erfahrung im Umgang mit radioaktiven Stoffen hoher Aktivität; Tauglichkeit zum beruflichen Umgang mit ionisierender Strahlung; gute körperliche Konstitution; Fachkunde S4.3 nach Strahlenschutzverordnung muss, soweit nicht vorhanden, erworben werden; Bereitschaft zu Überprüfung der Zuverlässigkeit nach §12b Atomgesetz; gute Kenntnisse und sicherer Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (E-Mail, Internet, Textverarbeitung, Excel); freundliches und kompetentes Auftreten; Teamfähigkeit; gute Organisationskompetenz.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und einem frankierten Rückumschlag bis zum **26.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Sachgebiet 4.8 Strahlenschutz, Herr Dr. Steffen Taut, 01062 Dresden.**

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Physik** ist am **Institut für Kern- und Teilchenphysik** ab **01.02.2014** im Elektroniklabor eine Stelle als

#### Ingenieur/in (bis E 11 TV-L)

bis 31.01.2016 mit der Option der Verlängerung (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG) zu besetzen.

**Aufgaben:** Programmierung elektronischer Schaltkreise (FPGAs) sowie der zugehörigen PC-Kontroll- und Datenübertragungssoftware (Windows/Linux) für den Einsatz in modernen Mess- und Datenerfassungssystemen der experimentellen Teilchenphysik in Forschung und Lehre; Inbetriebnahme, Wartung und Dokumentation von modernen elektronischen Schaltungen, Geräten und Gerätesystemen; Mitwirkung beim Aufbau und bei der Wartung von Experimenten an Großgeräten der Grundlagenforschung.

**Voraussetzungen:** HSA der Elektronik/Informatik/Informationstechnik oder einer vergleichbaren Fachrichtung; Erfahrungen im Umgang mit Entwicklungs-umgebungen für FPGA-Programmierung (z.B. Xilinx Vivado/ISE) und mit Programmentwicklung in C/C++; sicherer Umgang mit Windows-PC-Technik; Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit auch mit Studierenden; Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift. Kenntnisse von Linux-Grundlagen und Netzwerkprotokollen sind erwünscht.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt.

Für Rückfragen steht Ihnen Jun.-Prof. Arno Straessner unter 0351-463-34089 bzw. [straessner@physik.tu-dresden.de](mailto:straessner@physik.tu-dresden.de) zur Verfügung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **26.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt in elektronischer Form an: **IKTP@physik.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente) bzw. mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Herrn Jun.-Prof. Dr. A. Straessner, 01062 Dresden.**

### Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik** wird an der **Professur für Mess- und Prüftechnik** ab **sofort** zur webbasierten Messdatenfusion von verteilten Sensorsystemen bei einem Forschungsprojekt für die Tätigkeit einer

#### stud. Hilfskraft (10 h/Woche)

befristet für 1 Jahr ein/e Student/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WisZeitVG.

In dem Forschungsprojekt geht es um die Erfassung von Messdaten eines verteilten Sensornetzwerkes, welche via Webinterface auf einem Zentralrechner zusammenzuführen sind.

**Aufgaben:** Mitwirkung bei der Konzeption und Implementierung des Kommunikationsprotokolls mit den verschiedenen Sensoren sowie der anschaulichen Repräsentation der Daten auf dem Zentralrechner mittels Webinterface.

**Voraussetzungen:** Immatrikulation an einer deutschen Hochschule; Grundkenntnisse zur Architektur von Rechnernetzwerken; idealerweise Erfahrungen auf den Gebieten der Netzwerkcommunication und Schnittstellenprogrammierung. Insb. sind Kenntnisse in folgenden Bereichen ideal: HTML & Java Kenntnisse; Umgang mit Microsoft Betriebssystemen; Verständnis für IP-Netzwerke und Routing; Umgang mit Windows-Netzwerken; Web-Design. Sollten Sie nur einen Teil dieser Aspekte abdecken, so freuen wir uns dennoch über Ihre Bewerbung. Die Möglichkeit zur Weiterqualifikation ist selbstverständlich gegeben und eine intensive Einarbeitung wird ebenso garantiert. Bei uns haben Sie die Chance auf eine eigenverantwortliche Tätigkeit in einem dynamischen, erfolgreichen Team. Ebenso gewähren wir Ihnen große Gestaltungs-freiräume bei der Erweiterung der IT-Infrastruktur.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (und frankiertem Rückumschlag) bis zum **29.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Mess- und Prüftechnik, Herrn Mathias Neumann, 01062 Dresden** bzw. in elektronischer Form an: **Mathias.Neumann@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

An der **Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“** ist am **Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr** zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** die

#### Professur (W3) für Integrierte Verkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik

zu besetzen. Die Stelleninhaber/In der Stelleninhaber soll das Fachgebiet Verkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik in Forschung und Lehre vertreten. Die neu entstehende Professur ist auf Inhalte und Prozesse der Verkehrs-, Stadt- und Regionalplanung, Wechselwirkungen der Verkehrs- und Siedlungsentwicklung, des Mobilitäts- und Verkehrsverhaltens, der Flächennutzung und des –Managements, der Verkehrsursachen sowie Verkehrsnachfragemodelle ausgerichtet. Einzubeziehen sind die Planung, Dimensionierung, Entwurf und Betrieb städtischer Verkehrsinfrastruktur, Bemessungsverfahren der Straßenverkehrsanlagen und die Wirkungsweise von Maßnahmen der Verkehrstechnik auf Qualität und Sicherheit des Verkehrsablaufs sowie Verfahren zur Quantifizierung und Methoden zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Die Aufgaben in der Lehre erstrecken sich primär auf den Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen, aber auch auf weitere Studiengänge der Fakultät Verkehrswissenschaften, den Lehrexport sowie die Betreuung von Studierenden und Doktoranden. Es wird erwartet, dass Drittmittel im Bereich der DFG oder alternativen Forschungsförderungseinrichtungen eingeworben werden. Die Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung sowie die Bereitschaft zur englischsprachigen Lehre wird vorausgesetzt. Im Bereich der Forschung soll die Bewerberin/der Bewerber die Befähigung zur akademischen Forschung im engeren Sinn und zu entsprechender Publikationstätigkeit nachweisen können. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHfSG.

Telefonische Auskünfte unter +49 351 463 36696.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und fördert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen und Drittmittelprojekte, Lehrevaluationsergebnisse (soweit vorhanden) und der beglaubigten Urkunde über den höchsten akademischen Grad in **einfacher** Ausfertigung sowie in elektronischer Form (CD) bis zum **17.01.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Vorsitzender der Berufungskommission, Herrn Prof. Dr.-Ing. Christian Lippold, 01062 Dresden.**

### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

#### Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft!

Ausbildung zur

#### Fachkraft für Lagerlogistik (w/m)

**Die Ausbildung beginnt am 01.09.2014 und dauert 3 Jahre.**

Logistische Prozesse in einem Krankenhaus der Maximalversorgung zu begleiten und mit zu gestalten - das kann in Zukunft Ihr Beruf sein! Ein Beruf in dem Sie die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wir Ihnen in Ihrer Ausbildung vermitteln, immer wieder neu einsetzen. Sie sind im Wareneingang, im Lager, aber auch in den Versorgungsbereichen der Kliniken tätig. Sie arbeiten mit unterschiedlichen Transportmitteln, aber auch mit Scannern und PCs.

**Ihr Profil:**

- Realschulabschluss bzw. gleich- oder höherwertige Ausbildung
- gesundheitliche Eignung für den Beruf und körperliche Belastbarkeit
- Persönliche Stärken: Kontakt- und Teamfähigkeit; Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln; Computerkenntnisse.

#### Nur vollständig eingereichte Bewerbungsunterlagen können bearbeitet werden!

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Erstattung von Familienheimfahrten
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2013

unter der Kennziffer PER9913538 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Anke Zimmermann - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2536.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 01.01.2014 ist im Geschäftsbereich Logistik und Einkauf eine Stelle als

#### Sachbearbeiter Vergabestelle/Vertragswesen (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Eine Ihrer Hauptaufgaben ist die selbständige und eigenverantwortliche Durchführung von Ausschreibungen nach VOL/A und VOF unter Beachtung und Einhaltung aller, insbesondere auch der gesetzlichen Vorgaben. Sie sind zuständig für die Veröffentlichung der Ausschreibungen in den entsprechenden Medien, beraten die Nutzer bei der Erstellung formal rechtlicher Leistungsbeschreibungen, erarbeiten die erforderlichen Dokumente (Vergabeunterlagen, vertragliche Regelungen, anfallende Korrespondenz, etc.) und übernehmen die formelle Prüfung und Wertung von Angebotsunterlagen. Sie führen zudem eine rechtssichere Vergabeakte sowie eine elektronische Ausschreibungsstatistik zur Dokumentation aller relevanten Daten inklusive der entsprechenden Weiterleitung an übergeordnete Stellen. Ein weiterer Schwerpunkt Ihres Aufgabebereiches ist die unterschrittsfreie Erstellung von Verträgen bzw. Vertragsunterlagen, wie beispielsweise für Dienst- und Werkleistungen, Ingenieurleistungen gemäß HOAI, Liefer- und Beratungsleistungen, Rahmenverträge, EVB-IT-Verträge, Miete, Leihe, etc., die Prüfung von Rechnungen auf Vertragskonformität und das Verfassen von Geschäftspost an Auftragnehmer, Geschäftspartner u.a.

**Ihr Profil:**

- Volljurist, Diplom oder Master als Jurist, Wirtschaftsjurist, Betriebswirt, Ingenieur oder Wirtschaftsingenieur bzw. vergleichbare Qualifikation
- vertiefte und anwendungsbereite Kenntnisse auf dem Gebiet des Vergabe- und Vertragsrechts (VOL/A, VOL/B und VOF, VgV, GWB, SächsVergabegG, EU-Vergaberecht, BGB, HGB, SdHO, HOAI, IT-Vertragsrecht)
- krankenhausspezifische Erfahrungen und Kenntnisse sind vorteilhaft
- gutes EDV-Verständnis und Erfahrungen im Umgang mit MS-Office-Paket (SAP Kenntnisse oder Erfahrungen vorteilhaft)
- Verständnis für technische, medizintechnische und bautechnische Belange und Zusammenhänge sind vorteilhaft

Sie passen am besten zu uns, wenn Sie über eine zuverlässige, verantwortungsbewusste Arbeitsweise, betriebswirtschaftliches Denken, Verhandlungsgeschick, ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Teamfähigkeit verfügen. Ebenfalls sind uns Eigenschaften wie Belastbarkeit, Lernbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Flexibilität, Loyalität und Diskretion sehr wichtig.

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 21.11.2013 unter der Kennziffer LOG0713546 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Susan Günther - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2908.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

#### Fachkrankenschwester für den OP-Dienst / Operations-technische Assistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Der Einsatz erfolgt interdisziplinär im Operativen Zentrum des Universitätsklinikums. Derzeit werden die Fachbereiche Gynäkologie, Kinderchirurgie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Orthopädie sowie Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie betreut.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören Bedienung und Kontrolle der eingesetzten technischen Geräte und Instrumente unter Einhaltung der hygienischen Anforderungen, das Instrumentieren bei kleinen, mittleren und großen Operationen inklusive der Dokumentation aller OP-relevanten Daten. Sie wirken mit bei der Gestaltung des Arbeitsbereiches unter Berücksichtigung qualitätssichernder Aspekte. Sie übernehmen Springertätigkeiten und nehmen am interdisziplinären Bereitschaftsdienst teil. Außerdem nehmen Sie aktiv an Aus- und Weiterbildungen wahr.

**Ihr Profil:**

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in inklusive der abgeschlossenen Weiterbildung für den Operationsdienst oder Operations-technische/r Assistent/in
- Berufserfahrung, Belastbarkeit
- soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten
- absolute Zuverlässigkeit, Engagement
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- umfassendes Fachwissen
- gute Organisationsfähigkeit

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- interessanten und vielseitigen Tätigkeit in einem zukunftsorientierten, sich ständig entwickelnden Krankenhaus
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2014 unter der Kennziffer PSD0113547 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Cordula Hausch - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3985 oder per E-Mail unter [Cordula.Hausch@uniklinikum-dresden.de](mailto:Cordula.Hausch@uniklinikum-dresden.de)

## Sehr große Stammkundschaft zufriedengestellt

### Die siebte Online-Umfrage bestätigt den Mensen eine große Beliebtheit

»Lieber menschen gehen!« – dieser Trend scheint unvermindert anzuhalten. Das bestätigen jetzt auch die Ergebnisse der siebten Online-Umfrage zur Kundenzufriedenheit in den Mensen des Studentenwerkes Dresden. Die Befragung, die das Studentenwerk in den Monaten Juni und Juli durchgeführt hatte, brachte 10 381 Rückläufe. Die Rekordbeteiligung von 2011 (11 099) konnte damit zwar nicht erreicht werden, dennoch sei, so das Studentenwerk, die Resonanz sehr zufriedenstellend.

Dabei entfällt reichlich ein Viertel der Bewertungen auf die Alte Mensa, ein weiteres Viertel auf die Neue Mensa. Die restliche knappe Hälfte verteilt sich auf weitere 13 Mensen, die vom Studentenwerk Dresden betrieben werden. Dazu kommen die beiden Schulmensen Sport- und Kreuz-

gymnasium. Fast 80 Prozent der abgegebenen Stimmen kommen von Studenten und Mitarbeitern der TU Dresden, knapp acht Prozent von der HTW Dresden.

Alle Mensen konnten in 14 Qualitätskriterien bewertet werden. Bei welchen Qualitätskriterien schneiden die Mensen besonders gut ab? Spitzenreiter auch in diesem Jahr ist das Bezahlsystem (1,50), gefolgt von der Sauberkeit (1,69); auch die Freundlichkeit der Mitarbeiter, die Information und die Öffnungszeit werden dem Dresdner Studentenwerk zufolge mit Durchschnittswerten unter 2 honoriert. Schlusslicht ist diesmal Nachhaltigkeit/Ökologie (2,47), die noch schlechter als die Wartezeit bewertet wurde. Dabei muss der Wert für Nachhaltigkeit nicht unbedingt als Beleg für eine etwaige Verschlechterung des diesbezüglichen Angebotes interpretiert werden; möglicherweise haben sich bloß die Erwartungen der an der Umfrage teilnehmenden Esser ideologisch zugespitzt. Im Vergleich der Mensen musste die Alte Mensa ihren Spitzenplatz an die BioMensa U-Boot abgeben, die ei-

ne durchschnittliche Bewertung von 1,81 erzielte. Gleich bei fünf der 14 Parameter kam die BioMensa U-Boot auf den ersten Platz – Nachhaltigkeit/Ökologie, Sauberkeit, Wartezeit, Speisenqualität und Ablauforganisation.

Die Alte Mensa erreichte im Durchschnitt eine Bewertung von 2, wobei sie beim Angebot mit 1,69 ihren Spitzenplatz behaupten konnte. Auf den Plätzen drei und vier im Menschen-Vergleich rangieren die Mensa Johannstadt und die Mensologie mit 2,03 bzw. 2,04, wobei die Mediziner-Mensa bei Freundlichkeit, Information und Portionsgröße Spitzenwerte erzielen konnte.

Der Anteil derer, die täglich in die Mensa essen gehen, ist um einen weiteren Prozentpunkt gegenüber 2011 auf 36 Prozent gestiegen. Werden die Besucher dazu gezählt, die 2 – 3-mal pro Woche in einer Mensa des Studentenwerks Dresden essen, so kann von einer Stammkundschaft von 81 Prozent ausgegangen werden (2011 – 79 Prozent). **StWDD/M. B.**



## Traumjob Nr. 911 in Stuttgart

**Wir suchen ab sofort für einen schwäbischen Sportwagenhersteller engagierte und motivierte**

### Ingenieure (m/w)

**im Bereich Maschinenbau-, Kraftfahrzeug- und Elektrotechnik sowie Informatik.**

**Auch wenn Sie aus einem anderen technischen Fachbereich kommen, sollten Sie sich bewerben. Wir suchen für mehrere namhafte Unternehmen in Baden-Württemberg qualifizierte Ingenieure (m/w).**

**aktiv personal-service GmbH**  
**Industriestraße 2 · 70565 Stuttgart**  
**E-Mail: [911@aktivpersonalservice.de](mailto:911@aktivpersonalservice.de)**  
**Telefon: 0711 7224660**

## Kunst mit Computern

Die 17. Ausgabe des CYNERTART-Festivals für computerbasierte Kunst schafft erneut Raum für visionäre Medienkunstprojekte in Dresden. Möglichkeiten elektrosensorischer Körperwahrnehmung werden dabei ebenso wie neue Bio-, Neuro- und Kameratechnologien im Kontext der Kunst ausgetestet. Vom 14. bis zum 20. November 2013 wird herbstliche Tristesse durch eine Vielfalt aus Veranstaltungen ersetzt, die allesamt künstlerisch und forschend menschliche Wahrnehmung in einer zunehmend technologisierten Welt thematisieren. Mehr als siebzig internationale Künstler sind zum diesjährigen Projektfestival eingeladen, das sich im Zweijahres-Rhythmus vom Wettbewerbsfestival unterscheidet. Im Festspielhaus Hellerau und in der Innenstadt Dresdens werden die zum Teil erstmalig gezeigten Projekte präsentiert. Performances, Ausstellungen, Konferenz, audiovisuelle Konzerte, Gesprächsrunden, Workshops und viele andere Beiträge aus den lokalen und internationalen Netzwerken der Trans-Media-Akademie Hellerau laden die Festivalbesucher in die CYNERTART-Erlebnis- und Erfahrungsräume ein. UJ



[www.cynetart.de](http://www.cynetart.de), Ticket-Vorverkauf über [reservix.de](http://reservix.de)

## Zugehört



Sinatra Tribute Band und Max Neissendorfer: »Winter Wonderland« (Jawo Records, 2013).

Draußen strahlt der goldene Herbst, doch viel schneller als gedacht steht Weihnachten vor der Tür. Die Sinatra Tribute Band und Max Neissendorfer entführen mit dieser CD ins »Winter Wonderland«. Es gibt viele Möglichkeiten, klanglich Weihnachten zu feiern. Wer es swingig-stilvoll mag, sollte vor dem und zum Fest diese neue Einspielung hören. Denn dieses swingende Werk ist elegant, anspruchsvoll und doch feierlich zugleich. Es ist fast so, als würden die Heiligen Drei Könige plötzlich Frank Sinatra, Dean Martin und Sammy Davis Jr. heißen und die himmlischen Heerscharen wären eine perfekt eingespielte Band.

Natürlich bilden die »klassischen« Weihnachtsplatten des erfolgreichsten »Crooners« aller Zeiten – also »The Sinatra Christmas Album« und besonders »A Jolly Christmas From Frank Sinatra« – den Bezugsrahmen für Neissendorfer und seine Mitstreiter. Aber diese Ausnahmemusiker sind sich viel zu schade für schnöde Coverversionen. Denn, so Sänger Max Neissendorfer, »das hätte Frankie auch nie getan. Der hat jedes Stück zu seinem eigenen gemacht, ihm seinen Stempel aufgedrückt.« Genau das gelingt der Sinatra Tribute Band ebenfalls eindrucksvoll.

Wie modern sind Lieder wie »Let It Snow! Let It Snow! Let It Snow!« von Sammy Cahn und Jule Styne oder »Sleigh Ride« von Leroy Anderson? Beide Stücke wurden Mitte der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts geschrieben und haben schon über 65 Jahre auf dem Buckel. »Jingle Bells« ist sogar noch mal 100 Jahre älter. Aber es sind echte Pop-Hits, Evergreens für die Ewigkeit. Und die kann man immer hören – zumindest, wenn Arrangements und Timing stimmen. Max Neissendorfer entführt uns mit seiner warmen, swingenden Stimme aber nicht in die Vergangenheit – er transportiert diese ins Hier und Jetzt. Genau wie die Band um den Trompeter und Flügelhorn-Virtuosen Sandro Häsler: Sie ist präzise und sehr eigenständig. Manfred Prescher

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# »medicanti« – Orchester mit Leidenschaft

## Fünfzig Prozent der Orchestermitglieder arbeiten in der »Medizin«

Die Begeisterung für seine Arbeit sieht man Wolfgang Behrend an, wenn man ihn während der Orchesterprobe beobachtet. Seit 2002 ist der freischaffende Dirigent künstlerischer Leiter des Orchesters »medicanti«. Er schafft es, die Musiker mit bildhaften Vergleichen zu korrigieren und zu motivieren, was manchmal auch ein verstehendes gemeinsames Lachen hervorruft. Die mehr als 80 Mitglieder und ihr Dirigent sind ein eingespieltes, gewachsenes Team. Gegründet wurde das Orchester 1986 von musikbegeisterten Medizinstudenten. Heute sind etwa 50 Prozent der Mitglieder in medizinischen Berufen tätig. Von der Physiotherapeutin, dem Assistenzarzt bis hin zum Chefarzt, aber auch Medizinstudenten, ist vieles vertreten. »Wir sind offen für alle Berufsgruppen«, betont Matthias Pagenkopf, Vorstandsmitglied und verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit. »Musikpädagogen im Ruhestand sind bei uns ebenso dabei, wie Physiker.« Einmal pro Woche (mittwochs, 19.15 bis 22 Uhr) treffen sie sich in der »Loge«, in der Neustadt zur Probe. Zwei bis drei Konzertprogramme werden jedes Jahr erarbeitet. »Mit den Jahren haben wir uns ein treues Publikum aufgebaut«, erzählt Dirigent Wolfgang Behrend. »Sie wissen, wenn die »medicanti« spielen, passiert etwas Spannendes«. Noch vor einigen Jahren spielte das Orchester seine Konzerte vorrangig in einer Freitaler Kirche. Seit 2007 ist es regelmäßig in der Kreuzkirche zu erleben. In jenem Jahr spielten »medicanti« am 13. Februar, dem Jahrestag der Zerstörung Dresdens, »Ein deutsches



Das Orchester »medicanti« mit seinem Dirigenten Wolfgang Behrend während einer Probe.

Foto: Trache

Requiem« von Johannes Brahms. Am kommenden Sonntag (17.11., 19.30 Uhr) ist das Orchester gemeinsam mit dem Dresdner Universitätschor ebenfalls in der Kreuzkirche zu erleben. In dem Konzert zur Erinnerung an die Reichspogromnacht vor 75 Jahren werden Werke von drei Komponisten jüdischer Abstammung zu hören sein. »Wir möchten einen Beitrag zur Erinnerung leisten«, so Wolfgang Behrend. Unter dem Titel »Verboten, verfehmt, verloren? Musik einer (fast) vergessenen Epoche« wollen sie zeigen, welche kulturellen Werte durch die Hitlerdiktatur ver-

lorengegangen sind. »Franz Schreker war in den 20er-Jahren ein viel gespielter und bekannter Opernkomponist in Deutschland. Heute kennt ihn kaum noch jemand«, so der künstlerische Leiter. Während Schreker 1934, kurz nachdem er gezwungenermaßen in den Ruhestand gehen musste, verstarb, wanderte Alexander von Zemlinsky in die USA aus. Von beiden Komponisten sowie von Ernest Bloch wird das Orchester je ein Werk spielen. Es ist das dritte Konzertprogramm, das Wolfgang Behrend mit seinen Musikern in diesem Jahr erarbeitet hat. Im Januar spielten sie Johannes Brahms und Gustav

Mahler, im Juni gestalteten sie mit Richard Wagners Musik das Abschlusskonzert beim Elbhängfest. »Wir möchten unser Publikum mit beliebten und bekannten Stücken begeistern, ihm aber ab und zu auch die Möglichkeit bieten etwas Neues kennenzulernen«, erläutert Matthias Pagenkopf das Konzept von »medicanti«. Neue Mitstreiter sind stets willkommen. Aktuell werden besonders »Schlagzeuge«, »tiefes Blech« und »Bratschen« gesucht. Claudia Trache



Weitere Informationen: [www.medicanti.de](http://www.medicanti.de)

## Drei Mahlzeiten täglich!

### Buchtipps für Erstsemester

Noch ein Kochbuch... Mittlerweile gibt es doch Hunderte?! Sicher sogar noch mehr. Aber vielleicht ist das hier gerade DAS Richtige? – Das richtige Kochbuch für junge Leute mit wenig Kocherfahrung auf jeden Fall. Geschrieben wurde das Buch »Jung & hungrig« von Callum Hann, das australische Pendant zu Jamie Oliver oder Tim Mälzer.

Die Sprache im Buch ist dem Alter der Zielgruppe angepasst: locker und leicht. Das Buch ist übersichtlich und gut verständlich für Anfänger geschrieben – nicht nur im Kapitel »Wie man ein Messer richtig benutzt« oder »Sicherheit in der Kü-

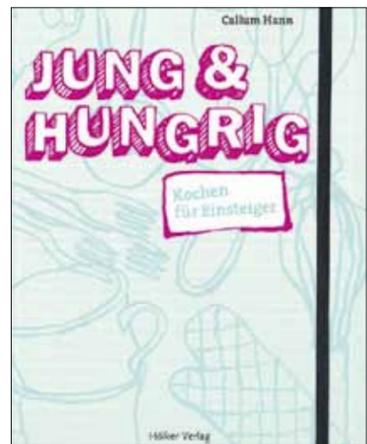
che« (wichtig, da bekanntlich die meisten Unfälle im Haushalt passieren!).

Das Vorwort ist sehr ausführlich, aber unterhaltsam, also die Länge verzeihlich. Basiswissen um Garmethoden, Küchentechniken sowie Zutaten, Hygiene, Vorräte und Küchenausstattung folgen in den nächsten Kapiteln. Sie sind unerlässlich und informativ – ein Muss für jeden Küchenneuling. Danach folgen die Rezepte – unterteilt in sieben Gruppen »Quick & Tasty«, »Wie bei Müttern«, »Kochen für die hungrige Meute«, »Echt was besonderes«, »Essen to go«, »Salate und Beilagen« sowie »Menü-Ideen«. Gelungen ist die kleine Einführung vor jedem Rezept: praktische Tipps und Hinweise zur einfachen Handhabung. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass immer

wieder auf regionale und saisonale Zutaten hingewiesen wird. Kritikpunkt sind eventuell die Bilder – teils von hergestellten Speisen, teils von Zutaten. Sie kommen etwas schnörkellos daher, ein kleiner »Farbtupfer« hätte dem Auge und dem Appetit sicher mehr Freude bereitet.

Jeder muss dreimal am Tag essen, ein Leben lang! Nach diesem Motto ist das Kochbuch auf alle Fälle ein perfekter Ratgeber für alle, die gerade von Zuhause ausgezogen sind und von nun an selbst kochen wollen. Callum Hann verrät uns 60 einfache und leicht verständliche Rezepte für jede Gelegenheit: die erste WG-Party, sonntäglicher Familienbesuch oder einfach schnell ein Snack für Zwischendurch.

Birgit Berg/Corina Weissbach



Der Einband des Kochbuches.



Callum Hann: »Jung & hungrig. Kochen für Einsteiger«, Hölker Verlag Münster, 2012

## Dok-Filme über der Norm

### Zugesehen: Mit »Leviathan« und »Jaurès« sind bei den Französischen Filmtagen zwei herausragende Bild-Werke in exklusiven Aufführungen zu sehen

Der Dokumentarfilm als Genre wird stark und stärker, zeigt sich überaus selbstbewusst und verblüfft mit erstaunlicher Vielfalt. Wirklich selten aber sind die Momente, in denen sich Werke mit Bildern über ihr Thema erheben und so den Einsatz auf der großen Leinwand in besonderem Maße rechtfertigen. »Leviathan« und »Jaurès« sind zwei davon. Der eine ist ein Thriller, der andere ein poetisches Essay. In exklusiven Vorführungen sind beide jetzt zu den 17. Französischen Filmtagen, die vom 13. bis 20. November im Programmkinos Ost stattfinden, zu sehen.

»Leviathan« sieht nicht nur aus, er riecht, klickt, klackt und tropft aus der Leinwand. Das streckenweise atemlos machende Werk bohrt sich hartnäckig in Bauch und Kopf; ein wild-wucherndes



In den gleichen Gewässern, in denen Melvilles Pequod Moby Dick jagte, fängt »Leviathan« den Zusammenprall von Mensch, Natur und Maschine ein. Ein berauschendes, dennoch nichts beschönigendes Porträt der Fischereiarbeit. Foto: PR/Arsenal

Crescendo von Tier, Mensch und Maschine wird zur düsteren Sinfonie. Dafür braucht es weder Kommentar noch Soundtrack. Lucien Castaing-Taylor und Verena Paravel waren ein Jahr lang immer wieder auf hoher See und rückten dem Alltag dicht auf den Pelz, besser, auf die Fischhaut. Kleinste Kameras wurden dafür an Bord

platziert, an der Ölkleidung von Fischern, an Seilen, Luken, Planken, Meereswespen. Der Zuschauer ist – noch dazu zumeist in dämmernden Tageszeiten – auf Glubschaugenhöhe, patscht mit dem Fangnetz ins Wasser, sieht perlenden Schweiß auf gegebernten Männergesichtern. Und für diese irren Feldgeräusche, dieses Rattern, Knal-

len, Rauschen, Kesseln, Scheppern gäben DJs wohl ihr letztes Achselshirt.

»Jaurès« mag visualisierte persönliche Erinnerung sein, im Kern aber greift er viel tiefer. Regisseur Vincent Dieutre installierte in der Wohnung seines Geliebten eine Videokamera und ließ sie über Monate hinweg durch reflektierendes Glas nach draußen zeigen. Starre Einstellungen zeigen Paris, wie es lebt: Einen Künstler im Haus gegenüber, der mit Neonlicht spielt, die Metro, den Kanal Saint-Martin, die Brücke Lafayette, immer wieder aber auch afghanische Flüchtlinge, die dort ihr Lager haben – ein sogleich geschnittenes Wechselspiel aus Überblendungen, Zoom, Toten, Stimmen, Menschen, die kommen und gehen, so wie der Regisseur morgens ging und abends zu seinem Liebsten kam. Im Tonstudio stellt er sich parallel einem Zwiegespräch, sieht die Aufnahmen, erzählt mit wärmender Stimme, zweifelt, weint ohne Tränen. »Jaurès« ist zärtlicher Liebesfilm, brisantes Politdrama und doch »nur« Dokument. Andreas Körner



»Jaurès« läuft am Freitag, 15. November, 19 Uhr; »Leviathan« am Sonntag, 17. November, 19.15 Uhr jeweils mit Filmeinführung im PK Ost